

**Kgl. Bayer. Akademie
der Wissenschaften**

Sitzungsberichte

der

**philosophisch-philologischen und
historischen Classe**

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1879.

Zweiter Band.

München.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1879.

~
In Commission bei G. Franz.

21
2X 2130-879,22

Herr Kuhn legte eine Abhandlung des Herrn Julius Jolly vor:

„Das Dharmasûtra des Vishnu und das
Kâthakagrihyasûtra.“

Während die Vishnusmṛiti oder das vaishṇavam dharmaçâstram, vishṇusûtram (Vi.) in seiner Bedeutung als eines der wichtigsten und das umfangreichste unter den erhaltenen Dharmasûtra längst gewürdigt ist, liegen über das von Bühler entdeckte cārāyaṇīya-kâthakagrihyam (K.) bisher nur seine kurzen Notizen darüber Kashmir Report (1877) pp. 36 f., cf. Appendix pp. LIII–LV, vor. Hier hat aber Bühler zugleich seine wichtige Vermutung über den Zusammenhang dieses Werks mit Vi. wiederholt, dahin gehend, dass auch das Vi. der Kâthakaschule des schwarzen Yajus angehöre und seinen Grundbestandtheilen nach das Dharmasûtra dieser Schule darstelle. Die Richtigkeit dieser Annahme, vermöge deren sich eines der hervorragenden Gesetzbücher nun mit Bestimmtheit der vedischen Litteratur einreicht, hat sich mir bei einer eingehenden Vergleichung einerseits beider Werke mit einander, und betreffs ihrer Mantra mit der

1) S. Stenzler, I. St. I, 240; Bühler, Dig. I, XXII; auch M. Müller ASL. 139, Weber I. Lit.² 296 Anm

2) Ind. Antiquary, V, 30 (1876); vgl. auch schon Z. d. d. m. G. XXII, 321 (1868).

3) Durchgehends verglichen habe ich Manu (Calc. ed. mit Kull.), Yājñavalkya, Âpastamba, Gautama und die Grihyasûtra des Âçvalâyana, Gobhila (so weit es gedruckt ist: bis IV, 4, 21), Pâraskara, Çâṅkhâyaṇa.

7039-147 31 0074 511 83

Samhitâ dieser Schule, dem Kâthaka, andererseits mit den übrigen Gesetzbüchern und Grihyasûtra vollkommen bestätigt. Da Bühler sich über die Gründe, die ihn zu seiner Annahme veranlassten, nicht ausgesprochen hat, so werden die Hauptergebnisse meiner Vergleichen, wie ich hoffe, den Fachgenossen von Interesse sein. Sie werden, wenn mir der Beweis von Dr. Bühler's und meiner These gelingt, zugleich einen Beitrag zu der Frage nach dem Verhältniss der Dharmasûtra zu den Grihyasûtra gleicher Schule bilden. Endlich kommt ein sachliches Interesse namentlich den Abschnitten über Manenopfer zu, als der ausführlichsten Darstellung des Çrâddharituals in diesem ganzen Literaturkreise.

Zur Benützung des K. hat mich die grosse Liberalität des Bombay Government in Stand gesetzt, das mir auf meine Bitte die beiden vollständigen unter den vier von Dr. Bühler aus Kashmir mitgebrachten Hss. zur Durchsicht freundlichst übersandte. Die eine (D), Devanâgarî, modernen Ansehens und undatirt, Bühler's No. 11, vertritt mit No. 13 zusammen die eine Classe, die eine hie und da erweiterte Version enthält. Uebrigens ist D durchcorrigirt, theilweise mit einem kâçmîrapu(stakam), das vielleicht = Bühler's 13 ist, und bietet hie und da bessere Lesarten als die andere, mit der sie im Ganzen übereintrifft, namentlich auch in der freilich wohl secundären und oft unrichtigen Zählung der Sûtra und ihrer Trennung von dem in allen Hss. den Text begleitenden Commentar des Devapâla (Dev.) Die zweite Hs. (Ç), in der eigenthümlichen Çaradâschrift geschrieben (s. darüber Bühler l. c. 31 f.), trägt das Datum (saptarshi) samvat 47, das wohl = 1772 ist, da nach Bühler keines der Çaradâ-Mss. auf Papier über zwei Jahrhunderte hinaufreicht. Diese Hs., Bühler's No. 12, die mit No. 14, einem Bhûrjams. zusammen, die zweite, einen ursprünglicheren Text bietende Classe bildet, liegt den nachstehend mitgetheilten Texten zu Grunde, und wo ich im Texte davon abweiche, habe ich es

angegeben, auch wo es sich nur um die Trennung der Sûtra von dem oft sehr kurzen Comm. handelt, ausser bei ganz eclatanten Fehlern in letzterer Beziehung. In den fraglichen Kapiteln reichen die beiden Hss. zur Herstellung eines im Ganzen zuverlässigen Textes aus; für eine Edition des ganzen Sûtra wären freilich noch mehr Hss. wünschenswerth. Dev. 's alter Commentar ist besonders durch die meist am Schluss eines Kapitels folgende Angabe und Interpretation der Mantra werthvoll. In der Zählung der (56) Kapitel habe ich mich der Kürze wegen an das kurze Inhaltsverzeichniss derselben von Mârtaṇḍa Çâstrî (bei Bühler, l. c. p. LIII) gehalten, obwohl dasselbe nicht durchweg genau ist¹⁾ und auch Spuren einer anderweitigen Einteilung vorhanden sind. — Für das Kâṭhaka stand mir die Berliner, bekanntlich die einzige vollständige Hs., zu Gebote.

Den Texten aus dem Vi. liegt eine vortreffliche Devan. Hs. der Vaijayantî, des Commentars von Nandapaṇḍita zu Grunde (V⁴). Sie wurde mir von dem Eigentümer, Dr. Bühler geliehen, der mich auch durch eine Reihe werthvoller Mittheilungen sehr gefördert hat. Näheres meiner bevorstehenden Edition vorbehaltend, nach der ich auch citire, bemerke ich über mein sonstiges Material nur so viel, dass V^{1,2,3} die offenbar aus einem Archetypus oder von einander abgeschriebenen Londoner Hss. der Vaijayantî bezeichnet, dass v die von Fehlern und Auslassungen wimmelnde, aber alte Londoner Hs. des Textes ist, die in einzelnen Fällen Lesarten von selbständigem Werthe enthält, endlich dass C^{1,2} die beiden Calcuttenses bedeutet, C¹ die alte Bengaliausgabe (Gildemeister, Bibl. §§ 453 ff.), von der C² (in Jivânanda Vidyâsâgara's Dharmashâstrasangraha, Calc. 1876) ein hie

1) So fehlt vor 41 ein paçukalpaparakaraṇam, 48. svastyayanântaraparakaraṇam sollte heissen âgrahâyaṇîprakaraṇam, in 55 sind unter der Bezeichnung goyajñâdipra⁹ mehrere selbständige Abschnitte zusammengasst, 56. mantrabhâshyam bildet keinen besonderen Abschnitt u. dgl. m.

und da verschlechterter Abdruck ist. Zu den nachstehenden Abschnitten gebe ich die Varianten, mit Ausnahme der Schreibfehler, vollständig an, bei den in keiner Hs. gut überlieferten Mantra in der Regel auch diese.

Freilich ist nun von dem so constituirten Texte des Vi. zunächst ein Theil auszuschneiden, der eine Vergleichung mit einem vedischen Werke überhaupt nicht zulässt. Namentlich das erste und die drei letzten seiner 100 Kapitel, die das Gesetzbuch an die Person des Viṣṇu anknüpfen und schon mit ihrer schwülstigen und fast durchaus metrischen Darstellung „a strong contrast to the sober aphorisms of the body of the work“ bilden, sind „no doubt a later addition“¹⁾. Ein Stück von adhy. 1 ist wörtlich aus dem Mhbh. (Hariv. 2226—2237) entlehnt.

Aber auch in dem Sūtratheile lässt sich, abgesehen von den Reminiscenzen an die Einleitung am Schluss mehrerer Abschnitte (te kathito dhare daṇḍavidhir mayā 5,176; cf. 19 extr., 22 extr., u. s. w.), die Hand des Viṣṇuitischen Bearbeiters in verschiedenen auf den Cult des Viṣṇu bezüglichen Zusätzen nicht verkennen, so in 49, in 68,2 (beim Vaiṣṇava-deva, vgl. u.), in 90, in 65, wo ein Viṣṇuopfer auf eine durch Mantra als alt gekennzeichnete Ceremonie gepropft erscheint. Ferner sind von den meist am Schlusse eines Capitels auftretenden Ṣloka gewiss viele secundär und z. B. die Beschreibung der Höllenqualen in 44, 32—45 ziemlich ähnlich mit der im Garuḍapurāṇa enthaltenen. Ausserdem sei hier nur auf die Aufzählung der Wochentage in 78, 1—7 hingewiesen, die dort vor den nakshatra und tithi eingeschoben sind, während die Parallelstellen in den anderen Gesetzbüchern nur die beiden letzteren erwähnen. Nimmt man an, dass auch dieser Zusatz von dem Viṣṇuitischen Bearbeiter herrühre, so wäre als früheste Grenze seiner

1) Bühler, Dig. I, XXII.

Arbeit die Zeit nach der Uebertragung der griechischen Woche ¹⁾ gewonnen, für die sich das älteste datirbare Beispiel bei Varâhamihira (6 Jahrh.) findet. Andererseits muss das Vi. unter dem jetzigen Namen und im Wesentlichen in der jetzigen Gestalt spätestens drei oder vier Jahrhunderte nach Varâhamihira schon vorgelegen haben, da es schon im 11. Jahrh. in der Mitâksharâ und im 12. bei Aparârka²⁾, von letzterem ausserordentlich häufig, als die Smṛiti des „Vishṇu“ oder „Vṛiddhaviṣṇu“ citirt wird und diese Citate, aus allen Theilen des Gesetzes, sich grösstentheils wörtlich im Vi. vorfinden³⁾.

Der weitaus grössere restirende Teil, zumeist in Prosa, ist unzweifelhaft echt und alt und stimmt nach Stil und Inhalt theils mit den übrigen Dharmasûtra, theils mit den Dharmaçâstra genau überein. Ebendesshalb ist auch der Kreis der behandelten Gegenstände ein sehr viel weiterer als im K., das sich ganz wie die übrigen Gṛihasûtra auf die Darstellung der Sacramente (saṃskâra), der sonstigen häuslichen Ceremonien u. dgl. beschränkt, man sehe das schon erwähnte Inhaltsverzeichniss K. Rep. p. LIII f. Die Mehrzahl dieser Gegenstände findet sich auch im Vi. ausführlich behandelt oder wenigstens berührt, und offenbar muss in einer etwa dabei hervortretenden Uebereinstimmung zwischen Vi. und K. ein eclatanter Beweis ihrer ursprünglichen Zusammengehörigkeit zu einer Schule erblickt werden,

1) Vgl. Weber, I. St. II. 166 f., Jacobi, Z. d. d. m. G. XXIX 305 f.

2) Nach zwei ebenfalls von Bombay erhaltenen Hss. seines Commentars zu Yâjñavalkya. Ueber die Regierungszeit des Königs Aparârka oder Aparâditya s. Bühler K. R. 41 f.

3) Vishṇu als Name eines Gesetzgebers kommt auch bei Y. und Parâçara vor, aber nur in den wohl secundären Einleitungen, s. Stenzler I. St. I, 232, und über das Vorkommen des Namens Vishṇusûtra denselben ibid. 246.

vorausgesetzt natürlich, dass diese Uebereinstimmung über den allgemeinen Parallelismus des Inhalts, den wir in der ganzen Smṛitilitteratur finden, hinausgeht.

Es begegnet nun freilich, wenn man die dem K. mit dem Vi. gemeinsamen Gegenstände nach der im ersteren beobachteten Reihenfolge durchgeht, zunächst eine Reihe von Kapiteln, in denen keineswegs eine nähere Uebereinstimmung zwischen beiden Werken zu bemerken ist, ja hie und da entschieden einander widersprechende Bestimmungen entgegentreten. So hat K. gleich in seinem ersten Abschnitt, über die Pflichten des brahmacârin, den ich beispielweise genauer analysiren will, mit Vi. nur solche Bestimmungen gemein, die sich auch in einem oder mehreren der übrigen Werke finden. Dass und wie der brahmacârin seinen Lehrer in der Frühe begrüßen und welche sonstigen Respektsbezeugungen er ihm erweisen soll, sein Verhalten gegenüber der Familie und dem Guru seines Guru und eine Reihe anderer Punkte werden im Vi. und ähnlich in den anderen Gesetzbüchern, aber nicht im K. erörtert. Könnte dies auf Rechnung der grösseren Ausführlichkeit des Vi. gesetzt werden, so hat doch auch K. manche Regeln: dass der Schüler das Lager oder den Wagen seines Lehrers nicht besteigen soll, dass er eine nackte Frau nicht ansehen, nicht zu seinem Vergnügen reden oder baden oder sich schmücken, kein von seinem Lehrer getragenes Kleid anziehen soll u. a., die sich im Vi. nicht, wohl aber grösstentheils in den anderen Gesetzbüchern finden. Ja mit dem Lehrer auf dem gleichen Wagen zu fahren, wird Vi. 28,28 ausdrücklich gestattet. Und am wichtigsten ist, dass von den ungewöhnlichen Ausdrücken, deren sich hier K. mehrfach bedient, Vi. keine Spur aufweist. So wird im K. die Vorschrift, dass der Schüler das Vedastudium und seine übrigen Obliegenheiten stets nur auf Geheiss des Lehrers angreifen soll, mit der eigenthümlichen Wendung ausgedrückt: âstâm

apy adhyayanâdikam. Dagegen sagt Vi. 28,6 âhûtâdhyayanam, und den nemlichen oder fast den nemlichen Ausdruck gebrauchen auch Pâr. II, 5, 29. Y. I, 27. Âpast. I, 2, 5, 27. Gaut. 2, 29. Vasishṭha 7, 7. Anders M. 2, 70, 73, 191. Noch singulärer ist saṁvastrayet s. v. a. samânaṁ vastraṁ dhârayet (Dev.) und mushitâ s. v. a. nagnâ; auch die Ausdrücke saṁhatakeṣa (nach Dev. = munḍitaṣiras, doch wird nachher noch besonders vorgeschrieben, dass der Schüler munḍa sein soll) und mârḡavâsas („mit einem Gazellenfell bekleidet“) kommen so wenig im Vi. als bei den anderen Autoren¹⁾ vor. (Vi. 27, 20 hat mârḡa^o carmâṇi). Während die folgenden Abschnitte über die Anlegung des Feuers durch den brahmacârin, das die Lehrzeit beschliessende Bad und seine besonderen Observanzen vrata im Vi. wie überhaupt in den Gesetzbüchern, von kurzen Andeutungen abgesehen, keine Parallele finden, fällt der Inhalt von 6—8, die Lehre von den Kṛicchra, die den übrigen Grihyasûtra fremd ist, mehr in das Bereich der Rechtslitteratur. Allein K. und Vi. stimmen hier nur in einigen überall vorkommenden Bussen wie kṛicchra =: (prâjâpatya) und atikṛicchra, taptakṛicchra und sântapana überein, während das Cāndrâyaṇa, die Wasser-, die Wurzelbusse und eine Menge anderer Fastengelübde, die Vi. erwähnt, im K., umgekehrt die meisten Regeln des K. über das sonstige Verhalten der Büssenden im Vi. fehlen und eine 21 tägige Busse des K., wobei je drei Tage lang nur Reisbrühe und fünf andere Dinge zu geniessen, drei Tage ganz zu fasten ist, mit Vi.'s kṛicchrâtikṛicchra 46, 13 nur eine entfernte Aehnlichkeit hat. Die Schulzeit und der anadhyâya in 9 und 10 sind wieder Gegenstände, die auch die Gesetzbücher behandeln; aber auch hier weicht K. wenn nicht in der Sache, doch in den Ausdrücken stark von Vi. ab, stimmt dagegen mit den übrigen Grihyasûtra genau überein. Die drei näch-

1) Betreffs des Mânavaḡrihya s. u. Nachtrag.

sten Abschnitte, über die Zulassung zur höheren Stufe des Unterrichts, der Unterweisung in den Upanishad, und über die pākayajña übergehend, wende ich mich sogleich zu den saṃskāra in 14–31, und zwar zunächst zu dem vivāha, der hier wie in den anderen Gṛihya in all seinen Stadien ausführlich geschildert wird. Besonders bemerkenswerth ist hier das sonst nirgends vorkommende Ritual für die beiden Eheformen brāhma und āsura. Letzteres, in dem die feierliche Aushändigung des Preises für die Braut seitens des Bräutigams an den Vater der Braut den Mittelpunkt bildet, entspricht ganz dem Standpunkt der älteren Zeit, welche sich über die Legitimität des Fraukaufs noch keine Scrupel machte (vgl. Z. d. d. m. G. XXXI, 132 f.); im Vi. gehört dagegen die Āsuræhe wie bei den meisten anderen Gesetzgebern zu den unerlaubten Eheformen (s. Jolly, Ueb. d. rechtl. Stell. etc., 16 ff.) Bei den übrigen saṃskāra sind nur die Namen und Termine vergleichbar, da Angaben über das Ceremoniell im Vi. wie überhaupt in der Rechtsliteratur fehlen. Betreffs der gewöhnlichen Namen stimmen zwar beide Werke überein, indem nur das erste Sacrament im K. garbhādhānam, dagegen im Vi. nisheka heisst und das candradarṣanam im letzteren fehlt (doch wäre es nach Nand. in 27, 10 implicite enthalten). Aber das soshyantīśavanam, das im K. als besondere der Geburt unmittelbar vorausgehende Ceremonie dem jātakarma vorangestellt wird (vgl. Pār. I, 16, 1. Çāṅkh. I, 23) fehlt im Vi. so gut wie bei den Anderen; es gibt für das puṃśavanam und das śimantonnayanam die gewöhnlichen Termine an, während nach dem K. ersteres bhūyishṭhagateshu garbhamāśeshu, d. h. Dev. zufolge nach sieben Monaten, das śimantonnayanam dagegen schon im 3. Monat der Schwangerschaft stattfinden soll; Vi. und alle übrigen Autoren verlegen die Einführung des Kshatriya in das zehnte Jahr nach der Geburt, das eilfte nach der Empfängniss, K. bestimmt das neunte Jahr

nach der Geburt dafür. Die Abschnitte 32—43 handeln, zunächst im Anschluss an das upanayanam, von verschiedenen nur in den Gr̥hyasūtra vorkommenden Ceremonien. Der Anfang von 43 stimmt ziemlich genau mit dem überein, was Vi. 59, 1—6 über die täglichen Morgen- und Abendopfer, über die darṣapūrṇamāsau und über das āgrayanam gesagt ist; aber noch genauer trifft hier Vi. mit der bekannten Manustelle 4, 25, 26 (vgl. Weber, I. St. X, 324 f.) sowie mit Y. 1, 124—126 zusammen.

Also bis hierher ergibt die Vergleichung ein negatives Resultat. Ich lasse die Bedeutung desselben zunächst unerörtert und wende mich direct zu den folgenden Abschnitten des K., die uns ein ganz anderes Bild, nemlich das einer genauen, ja zum grössten Teil wörtlichen Uebereinstimmung mit Vi. darbieten. Es sind dies, nur unterbrochen durch einige der āṣvayujī und ein paar anderen dem Gr̥hyaritual angehörenden Ceremonien gewidmete Abschnitte, die Kapp. 44, 47, 49—54, die drei wichtige Materien: das tägliche Vaiṣvadevaopfer, den Vṛishotsarga und die Manenopfer zum Gegenstande haben. Ich lasse dieselben, soweit die nähere Uebereinstimmung mit Vi. reicht, in extenso mit Gegenüberstellung des Textes von Vi. folgen und hebe die wörtlich übereinstimmenden Stellen durch cursiven Druck hervor. Aus dem sehr weitschweifigen Commentar des Nand. und dem kürzeren des Dev. gebe ich nur das Unentbehrliche und hebe auch darin solche Stellen, in denen sie mit einander oder mit dem Text des andern Werks näher übereinstimmen, durch den Druck hervor. Zur Erleichterung des Verständnisses füge ich bei I und in einigen der Abschnitte sub III eine Uebersetzung bei.

I. Das Vaiçvadevaopfer.

K. 44. vaiçvadevasya *siddhasya sarvato 'gryasya juhōti* |1|

agnaye somāya mitrāya varuṇāye 'ndrāye'ndrāgnibhyām viçvedevebhyaḥ prajāpataya anumatyai dhanvantaraye vāstoshpataya agnaye svishṭakṛita iti |2|

1. annasya D in mg. nach agryasya. — Dev. sarvasmād aṃçam uddhṛitya.

2. svishṭakṛitaye D. — Dev. agniṃ parisamūhya paryukshya paristīrya havir abhigḥārya nā 'nabhighṛitaṃ havir asti'ti çruter etā dvādaçā "hutir juhuyāt [... caturthīnirdeçāt svāhākārāntāt.

Vi. 67. athā 'gniṃ parisa-mūhya paryukshya paristīrya parishicya *sarvataḥ pākād agram uddhṛitya juhuyāt* |1|

vāsudevāya saṅkarshaṇāya pradyumnāyā 'niruddhāya purushāya satyāyā 'cyutāya vāsudevāya |2|

athā 'gnaye 1 somāya 2 mitrāya 3 varuṇāya 4 indrāya 5 indrāgnibhyām 6 viçvebhyo devebhyaḥ 7 prajāpataye 8 anumatyai 9 dhanvantaraye 10 vāstoshpataye 11 agnaye svishṭakṛite ca 12 |3|

tato 'nnaçeshena balim upaharet |4|

1. Nand.... paristīryā' gneḥ samantād darbhān āstīrya |parishicya parito darbhān abhito 'bhishticya...| sarvata ity abhaviṣhyasy-āpy abhyanuḥjānāya bhakshopabhakshyābhyām iti vakshyamāṇāt (Sū. 4) [...] agram aṣṭācatvarimṣadgrāsaparimitam annam [...] uddhṛitya pākāpātrāt pātrāntare kṛitvā [...]

2. vāsudevāye 'tyādibhir mantrair aṣṭāv annāhutir juhuyāt [...] kaṭhaçākhānusāreṇa vaiçvadevam āha|

3. svishṭikṛite C^{1,2}. Die Nummern fehlen in C^{1,2} v hier und in 7. 8. 14.

takshopatakshābhyām ity
abhitāḥ pūrveṇā 'gnim [3]
ambā nāmā'sī'ti sapta [4]

grihādibhyo nandini subha-
ge sumāṅgali bhadraṅkarī'ti
sraktishv abhidakshiṇa (m)
[grihebhyo hitā grihyā de-
vatāḥ] [5]

3. *Dev.* juhōtī'ty anushajyate [...] yo namaḥṣabdo 'tra sadācārād gamyate |

4. *Dev.* pūrveṇā 'gnim ity anushajyate | *ambā nāmā'si* tasyai te namaḥ | *dulā nāmā'si* tasyai te namaḥ | *nitāntri* (1. *nitatnī*) *nāmā'si* tasyai te namaḥ | *cupuṇikā* (cupakīnā D) *nāmā'si* tasyai te namaḥ | *abhrayanti nāmā'si* tasyai te namaḥ | *meghayanti nāmā'si* tasyai te namaḥ | *varshayanti nāmā'si* tasyai te namaḥ | (Kāth. 40, 4; cf. T. S. 4, 4, 5, 1, wo nitatnir f. nitatnī steht, nāmā'si nur einmal gesetzt und die Anordnung verschieden ist).

5. *grihebhyo* - *devatāḥ* gehört sicher zum Comm., vielleicht auch *grihādibhyo*, da die Hausgötter noch einmal in 6 erwähnt werden, an passenderer Stelle, cf. Âçv. I, 2, 4. — *Dev.*... *sraktishv koṇeshv agner etāç catasra âhutir juhuyāt | abhidakshiṇaṃ pradakshiṇaṃ ya-* *thā bhavati pūrvadakshiṇakoṇād ârabhya*... *tatra pracuraprayoga-*

takshopatakshābhyām [5]
abhitāḥ pūrveṇā 'gneḥ [6]

ambā nāmā'sī'ti 1 *dulā nāmā'sī'ti* 2 *nitatnī nāmā'sī'ti* 3 *cupuṇikā nāmā'sī'ti* 4 *sarvā-sām* [7]

nandini 1 *subhage* 2 *sumāṅ-*
gali 3 *bhadraṅkarī'ti* 4 *sra-*
ktishv abhipradakshiṇam [8]

5, 6. *bhakshopabhakshyābhyām* [5]
abhitāḥ pūrveṇā'gnim [6] *V^{1,2,3,4}*
bhakshyopabhakshyābhyām abhitāḥ
pūrveṇā'gneḥ | *C^{1,2}* — *Nand.* *bhak-*
sham odanādiḥ | upabhakshyaṃ çā-
kādiḥ | sarvata ity anuvṛittau pu-
narvacanam | vaiçvadevahome sid-
dhahavishyājñāpanāya | siddhasya
havishyasya juhuyād ity âçvalāya-
nīyat (Âçv. I, 2, 1) |

6. *Nand.* *hutasyā 'gneḥ pūrvā-*
dicaturdikshu | tatra mantrān āha |

7. *avā nāmā'sī'ti* 1 *tvalā nāmā'sī'ti* 2
nitanti nāmā'sī'ti 3 *kshipraṇikā nāmā'sī'ti* 4 *V^{1,2,3}*; *ambā V⁴*, sonst ebenso; *avā...* *nitāntri...*, sonst ebenso, nur ohne Nummern *C^{1,2}*; *adho nāmā'si* . *supratākā nāmā'si* . *asratpatī nāmā'si* (hierin scheint *abhrayanti* zu stecken, cf. *Dev.* zu K. 4) v. — *Nand.* *ambe' tyādicatasribhir mantraiḥ pūrvādicatasri-*
nām diçāṃ baliṃ dadyāt | shashṭi-
nirdeçena diçāṃ balisambandhāva-
gamād devatātvaṃ gamyate |

8. *bhadrakālī'ti* *V^{1,2,3,4}* *C^{1,2}*. *svak-*
thishv V^{1,2,3} *svaçrishv V⁴* (*svakthishv*

sthûnâyâm dhruvâyâm çri-
yai hiranyakeçyai vanaspa-
tibhyaç ce 'ti grih (y) ebhya
iti |6|

dharmâdharmayor dvâre |7|

mṛityave co 'dadhâne |8|
varuṇâya viṣṇava ity ulû-
khale |9|

upari çarane vaiçravaṇâya
râjñe bhûtebhyaç ce 'ti |10|
indrâya nama indrapuru-
shebhyonama iti pûrvârdhe |11|
yamâya namo yamapur-
shebhyo nama iti dakṣiṇârdhe |12|

darçanam çaranam (tatra—çaranam
in den Hss. falsch als Sû. 6 be-
zeichnet) nandini tubhyam ityâdi-
prayogena mantavyam pradânâr-
thatvâd âhvânasya |

6. grihâbhya D. — Dev. . . sthû-
nâyâm adhikarapabhûtâyâm . . .
dhruvâyâm sthâyâm . . . hiranya-
keçi lakṣmîḥ | grihadevatânâm câ
'mî homâḥ |

7. Dev. dharmâyanamaḥ | adhar-
mâyanamaḥ | iti grihadvâramâdhye
âhuti juhuyât |

9. Dev. varuṇâya namo viṣṇave
nama iti grihasyo'pari balidvayam
upaharet |

10. Dev. vaiçravaṇâya râjñe na-
mo bhûtebhyo nama iti |

11. pûrve'rdhe D.

[1879. I. Philos.-philol.-hist. Cl. Bd. II. 1.]

sthûnâyâm dhruvâyâm çri-
yai hiranyakeçyai vanaspa-
tibhyaç ca |9|

dharmâdharmayor dvâre
mṛityave ca |10|

udadhâne varuṇâya |11|
viṣṇava ity ulûkhale |12|

marudbhya iti dṛishadi |13|
upari çarane vaiçravaṇâya
râjñe 1 bhûtebhyaç ca 2 |14|
indrâye'ndrapurushebhyaç
ce 'ti pûrvârdhe |15|
yamâya yamapurushēbhya
iti dakṣiṇârdhe |16|

in mg.) svassthishv C^{1,2} mukti v.
abhipradakṣiṇâm C^{1,2}. — Nand.
nandini 'tyâdicaturbhir mantraiḥ
svakthishv (l. sraktishv) âgneyâdi-
koneṣhu prâdakṣiṇyena baliṃ da-
dyât |

9. vanaspatibhyaḥ | C^{1,2} vanaspa-
tibhya | v. — Nand. dhruvâ gri-
hâdhârabhûtâ sthûṇâ sakarnastam-
bhas tasyâm çriya iti dvâbhyâm |
hiranyakeç'i çriçiṣeṣaṇam |

10. Nand. dharmâdidvâbhyâm
grihadvâre | dharmâdharmayor mi-
litayor devatâtvaṃ agnîśhomiyavat |

11. udapâne C^{1,2} v. — Nand.
udadhânâṃ jalaçâlâ tatra varuṇâye
'ty ekena |

14. Nand. çaranam griham | tad-
upari atṭâlikâyâm vaiçravaṇaye'ti
dvâbhyâm |

varuṇāya namo varuṇapur-
ushebhya nama iti paścāre | 13 |
somāya namaḥ somapuru-
shebhya (nama) ity uttarār-
dhe | 14 |

brahmaṇe namo brahmapu-
rushebhya nama iti madhye | 15 |
ūrdhvam ākāśāya | 16 |

divācarebhya bhūtebhya iti
sthaṇḍile | 17 |

naktamcarebhya [iva] *bhū-*
tebhya iti naktam | 18 |

ṣeṣam pitrībhyaḥ piṇḍāni
pradadhāti | 19 |

varuṇāya varuṇapurush-
ebhya iti paścārdhe | 17 |

somāya somapurushabhya
ity uttarārdhe | 18 |

brahmaṇe brahmapurushe-
bhya iti madhye | 19 |

ūrdhvam ākāśāya | 20 |

divācarebhya bhūtebhya iti
sthaṇḍile | 21 |

naktamcarebhya iti nak-
tam | 22 |

tato dakṣiṇāgreshu dar-
bheshu pitre pitāmahāya pra-
pitāmahāya māt্রে pitāma-
hyai prapitāmahyai svanāma-
gotrābhyaṃ ca piṇḍanirvapa-
ṇaṃ kuryāt | 23 |

piṇḍānāṃ cā 'nulepanapush-
padhūpanaivedyādi dadyāt | 24 |

13, 14. iti — somapurushabhya
om. Ç.

15. madhye grīhasyā 'gre vā | Ç
| grīhasyā 'gner vā | (als Comm.
bezeichnet) D.

16. Dev. ākāśāya nama ity ūr-
dhvaṃ balim upaharet |

17. Dev. ṣucibhūbhāge divā ba-
lim upaharet |

18. Dev. sthaṇḍila ity anusha-
jyate | atra divā vaiṣvadeve kriya-
māṇe balim upaharet | rātrau tu
naktamcarebhya bhūtebhya iti ke-
ci d vyācakṣhate | prayogas tv idri-
ṣaḥ | divā'pi vaiṣvadevaṃ kurvā-
ṇaḥ (l. kurvāṇaḥ) kalpayitvā nak-

15. 0purushabhya iti C¹² v. —
Nand. çaraṇa ity anuvartate | tasya
pūrvasmīn ardhe bhāge indrāye'ti
dvābhyām |

22. Nand. rātrau vaiṣvadeve
kriyamāṇe naktamcarebhya ity ekam
anena sāyamprātar vaiṣvadevakar-
tavyato'ktā bhavati | atha sāyamprā-
taḥ siddhasya havishyasya juhuyād
ity ācvalāyaniyāt (Āçv, I, 2, 1) |

23. Nand. ... pitrikarmatvād
dākṣiṇāgratā darbhāṇām.

24. Nand. shaṇḍām api pitrādi-
piṇḍānāṃ gandhādi catuṣṭayaṃ
dadyāt | ādiçabdāt tāmbūladakṣi-
ṇayor grahaṇam |

*udakalaṣaṃ upanidhāya
svastyayanam vācayati* |20|

taṃcarebhyo bhûtebhyo 'pi sthā-
payanti râtrau ca tyājayanti | râ-
trau tu vaiçvadevo no'shitaḥ | ...

20. *Dev.* çishyata iti çeshaḥ | pra-
darçitâhutibalibhyo mucyamānaḥ |
taṃ piṇḍikṛitya pitṛipitāmahapra-
pitāmahabhyo mâtṛipitāmahâprapi-
tāmahîbhyaç ca dadāti |

21. *Dev.* ... bodhaç ca me 'ty
anuvākaṃ vācayati 'ti svârthe ñic
|...| caurādiko vā 'tra vâciḥ (cf.
Weber, I. St. XIII, 33 Anm. 2)
|ata eva purushasûktakanikradâdi
vaktavyam |

*udakalaṣaṃ upanidhāya
svastyayanam vācayet* |25|

25. *Nand.* samîpe pitruddeçena
jalapûrṇakalaṣaṃ nidhāya svastit-
vaṃ brûhi'ti yaṃ kaṃcid brâhma-
ṇam vācayet | taṃ brâhmaṇāya
dadyâd ity arthaḥ |

1) Nachdem er um das Feuer hingefegt, es ringsum (mit Wasser) besprengt, (mit Grasbüscheln) umlegt und (diese wieder mit Wasser) umsprengt hat, opfere er, wobei von allen Speisen das Oberste (d. h. 48 Mundvoll¹) aus dem Kochtopf) herauszunehmen (und in einen anderen Topf zu schütten ist). 2) Dem Vâsudeva, dem Pflüger, dem Mächtigen, dem Unwiderstehlichen, dem Purusha, dem Wahrhaftigen, dem Unerschütterlichen, dem Vâsudeva (acht Spenden)²). 3) Sodann 1. dem Agni, 2. dem Soma, 3. dem Mitra, 4. dem Varuṇa, 5. dem Indra, 6. dem Indra und Agni zusammen,

1) Nach *Nand.*, resp. Çâtâtapa, dem er folgt. — 2) Alle diese Epitheta sind bekannte Beinamen Viṣṇu's, mit Ausnahme des dritten und vierten, die sonst auf Kâmadeva und dessen Sohn, hier aber vielleicht auch auf Viṣṇu gehen. Nicht blos der Vergleich mit K., sondern auch mit den anderen Gṛihasûtra und den Dharmasûtra lässt dieses Sûtra deutlich als Interpolation des Viṣṇuitischen Bearbeiters erkennen. — Die mit den anderen Gṛihasûtra übereinstimmende Vorschrift *Dev.*'s, dass bei den Streuspenden (5 ff.) den Namen der anzurufenden Gottheiten das Wort namaḥ, bei den âhuti (3) dagegen svâhâ beizufügen sei, gilt wohl auch hier. —

7. den Allgöttern, 8. dem Prajâpati, 9. der Anumati, 10. dem Dhanvantari, 11. dem Vâstoshpati, 12. Agni dem Opfervollender (zwölf Spenden). 4) Hierauf bringe er mit dem Rest der Speisen ein Strenopfer dar. 5) Dem Taksha und Upataksha³⁾. 6) Um das Feuer herum, von Osten angefangen⁴⁾. 7) Mit den Worten: „1. du heissest Ambâ; 2. du heissest Dulâ; 3. du heissest Nitatnî; 4. du heissest Cupu-nîkâ“ (ebenda) allen (Ishtakâs). 8) Mit den Worten: „1. o Nandinî (Tochter), 2. o Subhagâ (Schöne), 3. o Sumangali (Glückbringerin), 4. o Bhadrakarî (Glückverheisserin)“⁵⁾, an den (vier) Ecken (des Feuers) nach rechts herum (den vier Seiten des Hauses oder Himmelsgegenden, mit der östlichen Ecke anfangend). 9) An der festen⁶⁾ Säule der Çri Hiranyakeçi und den Bäumen. 10) Dem Dharma und Adharma sowie dem Mrityu an der Thüre⁷⁾. 11) In dem Wasserbehälter dem Varuṇa⁷⁾. 12) Mit den Worten: „dem Vishṇu (Verneigung)“ in dem Mörser⁷⁾. 13) Mit den

3) Die überlieferte Lesart wäre mit *Nand.* zu übersetzen: „mit der Speise und der Zukost“ und auf den Ausdruck ‚von allen Speisen‘ in 1 zurückzubeziehen, was übel genug ist. Die Verbindung takshopatakshâbhyâm bietet auch Kauç. 74 (citirt im P. W.) — 4) *Nand.* trennt in Folge seiner falschen Lesart von 5 diese Worte von 5 und verbindet sie mit 7, das er, durch die Vierzahl der Mantra verführt, auf die vier Himmelsgegenden bezieht wie 8. Wahrscheinlich standen hier ursprünglich auch die drei übrigen in K., Kâth. und T. S. aufgezählten Ishtakâs (Weber, Nax. 301. 368) im Text, wovon v noch eine Spur bewahrt hat s. o. — 5) Für die Vulgata, wonach hier Bhadrakâlî genannt wäre, könnten zwar auch M. 3, 89. Çânkh. II, 14, 14 angeführt werden, aber dort erscheint sie in anderer Verbindung. — 6) d. h. ‚mit Zapfen versehen‘ *Nand.*; es ist wohl die Çânkh. III, 3, 3 als sthûpârâja bezeichnete Hauptsäule in der Mitte des Hauses gemeint. Dagegen wäre dhruvâ nach *Dev.* der Kochtopf. — 7) Diese der Ueberlieferung gemässe Abtheilung der drei Sûtra 10—12 ist sicher die richtige, vgl. Gobh. I, 4, 9. Pâr. II, 9, 3. Çânkh. II, 14, 13. M. 3, 88. Âpast. (Haradatta) II, 2, 3, 21. Gaut. 5, 15. Im K. sind wohl die Worte marudbhya iti dṛishadi (= Vi. 13) ausgefallen und ist dadurch die irrige Abtheilung der Sûtra

Worten: „den Maruts“ auf dem Mühlsteine. 14) Oben (in der Dachkammer)⁸⁾ auf dem Hause mit den Worten: „1. dem König Vaiṣravaṇa 2. und den Wesen (Elementen)“. 15) Mit den Worten: „dem Indra und Indra's Dienern im östlichen Theile (des Hauses). 16) Mit den Worten: dem „Yama und Yama's Dienern“ im südlichen Theile. 17) Mit den Worten: „dem Varuṇa und Varuṇa's Dienern“ im westlichen Theile. 18) Mit den Worten: „dem Soma und Soma's Dienern“ im nördlichen Theile. 19) Mit den Worten: „dem Brahman und Brahman's Dienern“ in der Mitte (des Hauses). 20) In die Luft hinauf dem Âkāṣa. 21) Mit den Worten: „Den bei Tage umherschweifenden Gespenstern“ auf dem Opferplatz (im Hofe). 22) Mit den Worten: „Den bei Nacht umherschweifenden“ Nachts (ebendasselbst)⁹⁾. 23) Hierauf bringe er auf Gräsern, deren Spitzen nach Süden gerichtet sind, seinem Vater, seinem Grossvater und seinem Urgrossvater, seiner Mutter, seiner Grossmutter und seiner Urgrossmutter, mit Nennung ihres Namens und Geschlechts, Mehklösse dar. 24) Auf die Mehklösse lege er Salben, Blumen, Weihrauch, Opferspeisen u. dgl.¹⁰⁾. 25) Nachdem er einen Krug mit Wasser dazu gestellt hat, erbitte er sich (von einem Brahmanen) den Segen¹¹⁾.

7—9 veranlasst worden. — 8) Vgl. P. W. s. v. atṭa, Kull. zu M. 3, 91. — 9) Ueber dieses Sūtra sind *Nand.* und *Dev.* verschiedener Meinung, indem ersterer es auf das abendliche Vaiṣvadeva bezieht und darin implicite die Vorschrift ausgedrückt findet, dass das Vaiṣvadeva Morgens und Abends stattzufinden habe, wie nach Âṣv. (man füge hinzu Çāṅkh. II, 14, 3, auch M. 3, 90. Âpast. II, 2, 4, 8. Gaut. 5, 17), während dagegen *Dev.*, von der Ansicht ausgehend, dass das Vaiṣvadeva Abends nicht üblich und sogar verboten sei, die Streuspende an die Nachtgespenster auf das morgendliche Vaiṣvadeva verlegt wissen will. Doch ist ja auch *Dev.* die gewiss richtige Auffassung *Nand.*'s als die ‚Erklärung Einiger‘ nicht unbekannt. — 10) ‚u. dgl.‘ d. h. Betel und Opfergaben (*Nand.*). Dieses Sūtra ist wohl auch ein späterer Zusatz, da weder in

Hiemit endigt das Kapitel über Vaiçvadeva in K., während in Vi. zwei Sûtra über die Speisung von Hunden u. s. w. und von Bettlern folgen, vgl. Pâr. II, 9, 12. Çânkh. II, 14, 18—22. M. 3, 92, 94. Y 2, 103—5. Âpast. II, 2, 4, 10. Gaut. 5, 25; daran schliesst sich dann noch ein längerer Abschnitt über die Aufnahme von Gästen, vgl. M. 3, 95 ff. Y 2, 107 ff. Âpast. II, 2, 4, 11 ff. 3, 6, 3 ff. Gaut. 5, 26 ff. Auch in anderen Punkten ist Vi.'s Darstellung die vollständigere (1. 7. 13. 23.), und vielleicht beruht die Erwähnung der Hausgeister im K. 5 und 6 beide Male auf Interpolation. Doch ist in formeller Beziehung auch K. hie und da ausführlicher, namentlich durch die wiederholte Beifügung von namaḥ bei den Anrufungen. Beide Darstellungen gehen also auf eine gemeinsame Vorlage zurück, der beide sehr nahe stehen, Vi. aber vermuthlich noch etwas näher als das K.

II. Der Vṛishotsarga¹⁾.

Die Uebereinstimmung zwischen K. 47 und Vi. 86 betreffs dieser Materie hat insofern weniger Beweiskraft, als sie sich zugleich auf die Behandlung des nemlichen Gegenstands bei Pâraskara (III, 9) und Çânkhâya (III, 11) erstreckt. Bei der fast wörtlichen Uebereinstimmung der drei Gṛihya kann hier der Text des K. ohne Uebersetzung mit-

K. noch sonstwo eine ähnliche Regel sich findet. — 11) So nach *Nand.*, der hinzusetzt, dass der Brahmane den Krug als Geschenk erhalten soll. Zu svastyayanam vergleiche Stenzler's Anm. zu Âçv. II, 3, 13. *Dev.* nimmt das caus. vâcayati im Sinne des simplex und citirt einen Anuvâka aus dem Kâth. (37, 10), den man selbst recitiren soll; doch lässt er auch die Möglichkeit der causativen Fassung offen, in welchem Falle das Purushasûkta, das Kanikrâda (VS. 13, 48) u. a. Lieder zu recitiren wären.

1) Ueber die ursprüngliche Bedeutung der „Freilassung oder Hingabe des Stiers“ vgl. Stenzler, Anm. zu Pâr. III, 9, 1.

getheilt werden, man vergleiche Stenzler's und Oldenberg's Uebersetzungen. Die mit Pâr. oder Çāṅkh. oder mit beiden wörtlich übereinstimmenden Stellen hebe ich durch cursiven Druck hervor.

K. 47. *atha vṛishotsargaḥ* |1| *kārttikyām paurnamāsyām revatyām vā* "çvayujasya gavām madhye susamiddham agniṃ kṛtvā paushṇam caruṃ çrapayitva pūshā gā anv etu na iti paushṇasya juhoti |2| *iha raḍir iti* hutvā |3| *jīvatvatsāyāḥ payasvinyāḥ putram ekarūpaṃ dvirūpaṃ vā yo vā yūtham chādayed yūthe ca tejasvitamaḥ syāt tam alaṃkṛitya catasro* 'shṭau vā *vatsataryaç tāç cā* 'laṃkṛityai 'taṃ yuvānam patiṃ vo dadāmy anena kṛīdantiç caratha priyeṇa |mā hāsmahi prajāyā mā tanūbhīr mā radhāma dvishate soma rājann iti |4| *tasya dakṣiṇe karṇe* pītā vatsānām iti japet |5| *utsṛijya prācīm udicīm vā diçaṃ prakālayitvā saha vatsataribhiḥ sarpishmad annaṃ brāhmaṇān bhojayet* |6|

2. *Dev.*... gavām madhye svagoshṭhe... pūshā gā anvetu na (RS. 6, 54, 5. TS. 4, 1, 11, 2 etc.) iti paushṇasyā 'vadānadvayam uddhṛitya juhuyāt. — 3. raḍir beide Hss., auch im Comm. und in einem früheren Abschnitt (über gṛihapraveça) nebst Comm., wo die Stelle in extenso angeführt wird: iha raḍir iha ratir iha dhṛitir iha vidhṛitir iha svadhṛitir iha rantir iha ramatām (ramatiḥ?) agne (agni Ç, im Comm. agnaye) veṭ svāhavaṭ | Comm.... raḍiḥ kṛīḍā. An eine dravidische Orthographie ist in einer kaschmirischen Hs. kaum zu denken; vgl. Wrzl. raṭ, raṭh. Im Vi. 86, 9. Pâr. III, 9, 4 lautet freilich das Pratika iha ratir, und ebenso fängt der ganze Mantra bei Çāṅkh. III, 11, 4 an, der indessen auch sonst abweicht (er ist = VS. 8, 51 und ähnlich mit TS. 7, 4, 17, 2. Kāth. Aç. 4, 6). — *Dev.* iha raḍir ityādyā daçā "butir juhuyāt | pradhānanantaram rudrān japitvā tato rudrābhidhānāt shaḍ anuvākān japet|. — 4. *Dev.*... ekarūpaṃ dvirūpaṃ vā... rohitārūpāḥ paçavo bhūyishṭhā iti çrutatvād rohitārūpaṃ... dvirūpatve 'pi babhṛuṃ sapta çuklaiç candrakaiç citritam. — *Dev.* in dem mantra-bhāshyam am Schluss des Kapitels a) zu etaṃ yuvānam in 4: he soma rājan vāyaṃ prajāyā putrādikayā mā hāsmahi prajāyā çūnyā mā bhūma svasambandhinyā gosambandhinyā ca | tathā tanūbhīḥ çarīrair mā hāsmahi dirghāyushaḥ syāme 'ty arthaḥ | b) zu pītā vatsānām in 5: pītā

vātsānām patir aghniyānām atho pitā mahatām gargarāpām | (bis hieher = Kāth. XIII, 9. TS. 3, 3, 9, 2) retodhām tvā yaçodhām rāyasposhāyo 'tsrije || Comm. he vṛisha tvām utsrije... aglñiyānām anupahatānām patir yataḥ... tvām retodhām vidhātaram yaçodhām yaçaso dhātaram vṛishotsargasya yaçasa udayāt |

Auch wo die Worte sich nicht decken, stimmt das K. mit Pār. und Çāṅkh. sachlich meistens überein, und es finden nur folgende Differenzen statt. Ausser dem Mantra iha raḍir in 3 hat auch die Trishṭubh etaṃ yuvānam in 4 in den 2 letzten Pāda einen anderen Wortlaut als bei Pār. Çāṅkh., die ihrerseits ziemlich genau zu TS. 3, 3, 9, 1. AS. 9, 4, 24 stimmen; caratha im zweiten Pāda statt des richtigen carata (TS. AS. Pār.) findet sich nur bei Çāṅkh.; statt des Mantra pita vatsānām in 5 erscheint bei Pār. Çāṅkh. der Anuvākaṣha mayobhūr (VS. 18, 45—50. RS. 10, 169). Ferner ist bei ihnen nur von vier, nicht von vier *oder acht* jungen Kühen die Rede, die Anrede an den Stier erfolgt, „während er in der Mitte steht“ und es wird nicht erwähnt, dass sie ihm ins rechte Ohr gesagt wird, ebenso wenig nachher, dass Stier und Kühe nach Osten oder Norden fortzutreiben sind, und statt einer „mit Butter bereiteten“ schreiben sie bei der Bewirthung der Brahmanen eine „von der Milch aller Kühe bereitete Speise“ vor. Auch geben sie die erforderlichen Eigenschaften des Stiers ausführlicher an als das K., und Pār. nimmt in drei Sūtra besonderen Bezug auf das Rindopfer. Endlich bietet, wenn man *Dev.* bezieht, sein Comm. zwar die „Sprüche an Rudra“ (zu 3) wie Pār. Çāṅkh., schreibt aber 10 Spenden vor, während es bei Pār. 6 sind, bei Çāṅkh. die Zahl unbestimmt bleibt, und fügt zu den Sprüchen an Rudra 6 Anuvāka hinzu. So gering man diese Differenzen anschlagen mag, so ist doch nicht zu verkennen, dass die Versionen des Pār. und Çāṅkh. einander näher stehen, als eine von beiden der des K.

Gerade die beiden wichtigsten Eigenthümlichkeiten des K. nun, nemlich seine besondere Version des Mantra *etaṃ yuvānam* und der Mantra *pitā vatsānām* finden sich in dem Vṛishotsarga des Vi. wieder (Vi. 86). Letzterer Mantra wird von *Nand.* ausdrücklich als *kāthakiyo mantrah* bezeichnet, allerdings mit dem falschen Pratika *pitā vatsa* citirt, im ersteren begegnet auch hier die unrichtige Lesart *dadāmy. anena* und das ebenso unrichtige *caratha*, das freilich auch Çāṅkh. hat (ein paar andere Fehler nur in C^{1,2} v). Ferner fehlt der Zusatz über den Stier, den die Herde schützt, auch im Vi.; es heisst Vi. 86, 13 *vṛishabhasya dakṣhiṇe karṇe paṭhet*, wie im K. 6 *tasya dakṣhiṇe karṇe...* japet, während dafür die Vorschrift, dass der Stier in der Mitte stehen soll, auch hier wegfällt; der Stier sammt den Kühen wird nach Nordosten fortgetrieben und zur Bewirthung der Brahmanen eine Speise mit Butter, nicht mit Milch bereitet.

Auch die übrige Darstellung des K. ist in den 14 Sūtra und 6 Versen von Vi. 86 nahezu vollständig und wörtlich enthalten. Insofern trifft daher Vi. auch mit den beiden anderen Gr̥ihya genau überein; aber näher zu diesen als zum K. stimmt es nur in Betreff der Weglassung der Clausel *asṭau vā* (K. 4) und in Betreff des Wortes *raḍir*, wofür es wie Pār. Çāṅkh. *ratir* hat. Auch weicht Vi. betreffs aller anderen Punkte, in denen es von dem K. differirt, z. B. in Betreff der Farbe des Stiers, in Betreff der *āhuti* zu Anfang der Cerimonie u. s. w., ebenso auch von den beiden anderen Darstellungen ab. Im Ganzen macht seine Darstellung den Eindruck einer Erweiterung der im K. entweder unmittelbar oder doch fast unverändert vorliegenden ursprünglicheren Version. So wird im Vi. zu Anfang der ganzen Handlung eine Prüfung des Stiers vorgeschrieben. Ferner soll ihn ein Schmied auf der rechten Hüfte mit einem Diskus, auf der linken mit einem *çūla* („Dreispiess“ *Nand.*)

bezeichnen, und er soll hierauf unter Recitation von TS. 5, 6, 1 ff. und RS. 10, 9, 4—8 gewaschen werden. Bei der Schmückung des Stiers sind die Rudra, ausserdem aber auch das Purushasūkta und die Kūshmāṇḍiverse herzusagen. Dann folgen vor und nach der Trisṭubh *etaṃ yuvānam* fünf Ṣloka, die schon als solche sicher secundär sind und auch inhaltlich mit dem K. abgesehen von der auch darin vorkommenden Speisung der Brahmanen nichts. gemein haben.

III. Die Manenopfer.

Unter dieser Rubrik sollen hier, wieder mit Beibehaltung der Anordnung des K., nicht nur die verschiedenen Arten des ṣrāddham, sondern auch die aṣṭakās nebst Zubehör begriffen werden. Denn so wahrscheinlich der ursprüngliche Zusammenhang dieser Feste, besonders der Ekāṣṭakā, mit dem Jahreslaufe¹⁾ ist, so hat sich doch im K. eine Reminiscenz hieran ausser in den Sprüchen nicht mehr enthalten, vielmehr werden wie bei M. etc. und in der neueren Litteratur²⁾ die aṣṭakās wie die ṣrāddhāni ausschliesslich an die Manen und Götter gerichtet, und beide Classen von Opfern sind innig mit einander verwebt: sarvaṣrāddhānam aṣṭakān vitatvam, wie es K. 54, 1 heisst. Freilich erscheinen dabei die ṣrāddhāni als eine Nebenform der aṣṭakās, während bei Manu etc. und auch in Vi. das Verhältniss gerade umgekehrt ist. Indessen nähert sich Vi. dem Standpunkt der Gṛhyasūtra einigermaßen durch die verhältnissmässige Ausführlichkeit, mit der es von den aṣṭakās handelt.

1) Weber Nar. 337. 341 f. Oldenberg I. St. XV, 145 f.

2) Wilson, Journ. E. A. S. IX, 76. 86. 90 (1845).

1. Die drei Aṣṭakâs³⁾.

K. 49. aṣṭakâ prathamâ çâkena dvitîyâ mâṃsena tṛitîyâ tailâpûpaiḥ |1| tisro 'sṣṭakâḥ pitṛidaivatyâḥ |2| ūrdhvam âgrahâyaṇyâs trayas tāmistrâs teshv aṣṭamishv aṣṭakâya-jñâḥ |3| âjyabhâgânte ca pavitraçâkodaṃ caturavattena hotavyam aṣṭakâyai svâhe 'ti ṛitûnâṃ patnî(ti) shaḍ dve dve stâlîpâkasya juhoti |4| devâ grāvâṇa iti sarvatra tṛitîyâ |5| tataç cai 'kaikatra tistras tisro bhavanti |6| iyam eve 'ty anuvâkena pañcabhiḥ pañcabhir abhijuhuyât |7| ata ūrdhvam âtithyâdikam |8|

1. nebst Comm. fehlt D. — 4. °çâkâdyaṃ D. — Dev. ṛitûnâṃ patnî'tyâdayaḥ shaḍ ṛico 'nuvâkaçeshabhûtâḥ | tâbhyo nishpishya (nishkramya D.) dve dve ṛicau pratyekaṃ sthâlîpâkasya juhuyâd âjyabhâgânte |. — 5. Dev. devâ grāvâṇa ityâdikâ yathâ sarvâsv aṣṭakâsu bhavati tena tṛitîyâ 'yam ṛig bhavati |. — 7. Dev. sthâlîpâkene 'sṣṭvâ iyam eve 'tyâdinâ 'nuvâkena juhuyât | kiṃ sakalena sarvatre 'ty ata âha | pañcabhiḥ pañcabhir iti | iyam eve 'tyâdinâ pañcabhiḥ prathamâ-sṣṭakâyâṃ abhijuhuyât | pañca vyushtîr iti mādhyamâyâṃ | ṛitasya dhâme'ti tṛitîyâyâṃ | abhiçabda uparivacanaḥ | havishâm upari juhuyâd ity arthaḥ |

1. Die erste Aṣṭakâ (wird) mit Gemüse, die zweite mit Fleisch, die dritte mit Oelkuchen (gefeiert). 2. Es sind drei Aṣṭakâs, den Manen und den Göttern zu Ehren, (zu feiern). 3. Nach dem Âgrahâyaṇî-Vollmond die drei dunkeln Monatshälften, je am achten Tage von diesen finden die Aṣṭakâopfer statt. 4. Nach der Spende der (für Agni und Soma bestimmten) Portion Opferschmalz ist in vier Portionen Brühe von Pavitragegemüse zu opfern. Mit den Worten: „Der Aṣṭakâ Svâhâ“, und indem er von den sechs (Versen) „Als Gattin der Jahreszeiten“ (Kâṭh. 39, 10, 10 ff.) je zwei hersagt, opfert er mit der Topfspeise. 5. Dabei ist bei

3) Vgl. Âçv. II, 4. Gobh. III, 10. Pâr. III, 3. Çâṅkh. III, 12—14. M. 4, 119. 150. Y. 1, 217. Âpast. I, 3, 10, 2. Gaut. 8, 18; 16, 38. Vasishṭha 11 med.

jeder (Ashtakâ der Spruch) „Die Götter, die Mühlsteine“ (Taitt. Br. 3, 7, 9, 2) als dritter (herzusagen). 6. Es sind also jedesmal drei (Sprüche). 7. Mit dem Anuvâka „Sie eben“ (Kâth. 39, 10) soll er mit je fünf (Versen desselben zu den Spenden) hinzu opfern. 8. Alsdann findet die Bewirthung der Gäste und was dazu gehört statt.

Die in der Erklärung zu 7 nur mit Pratika angeführten drei Pentaden pañcaka (so heissen sie weiter unten auch im K. selbst, 54, 3) theilt *Dev.* nachher in der Mantravyākhyâ in extenso mit, und es ergibt sich daraus, dass dieselben nur aus Kâth. 39, 10 citirt sein können, womit seine Lesarten fast durchweg aufs Genaueste übereinstimmen. Dieses interessante, wenn auch nicht überraschende Resultat bestätigt auch der Text des K. selbst, da das Citat in 4 nur auf die zehnte Trishtubh in Kâth. 39, 10 passt, nicht auf die auch sonst in den Lesarten und der Anordnung abweichende Version der TS. 4, 3, 11, worin dieser Vers den Schluss des ganzen Anuvâka bildet, oder auf AS. 3, 10 oder 8, 9, wo er gar nicht vorkommt. Dagegen sind die Citate bei Pâr. und Çâṅkh. aus der TS. resp. AS. genommen.

Hierin stimmt nun Vi., zu dem ich mich jetzt wende, wieder so genau als möglich zu K., indem es 73, 8 heisst: *âgrahâyanyâ ūrdhvaṃ kṛiṣṇâshtakâsu ca krameṇai'va prathamamadhyamottamapañcakaiḥ* (sc. agniṃ hutvâ). Denn dass mit den hier erwähnten drei pañcaka die nemlichen Kâthakastellen wie im K. gemeint sind, ist von vornherein klar und wird durch die nur ein falsches Pratika enthaltende ¹⁾ Erklärung *Nand.*'s: *kṛiṇushva pâje 'ti* (l. pâja iti)

1) Auf Kâth. 6, 11 kann dasselbe nicht gehen, da dieser Anuvâka nur 10, nicht 15 Rik enthält. Wahrscheinlich liegt eine Verwechslung von Kâth. 39, 10 mit RS. 4, 4, 1, vor, ein pañcadaçarcam sûktam, das auch als rākshoghnâ bezeichnet werden kann; vgl. übrigens auch TS. 1, 2, 14. VS. 13, 9. Dass der Irrthum *Nand.*'s in dem Pratika

rākshoghnāṃ pañcadaṣarcaṃ sūktāṃ kâṭhake prasiddham bestätigt. Wie die drei pañcaka, so stimmen auch die Anzahl der Aṣṭakâs, die Vi. vorschreibt, nebst den Terminen dafür, und die Angabe der zu opfernden Gegenstände genau mit den Bestimmungen des K. überein. Ueber die Anzahl und die Zeiten der Aṣṭakâs ist ausser den cursiv gedruckten Anfangsworten der eben citirten Stelle auch Vi. 76, 1 zu vergleichen, wo unter den regelmässigen Zeiten für ein çrâddham auch die drei Aṣṭakâs genannt werden: wie *Nand.* bemerkt, im Gegensatz zu der bei anderen Autoren vorliegenden Vierzahl der Aṣṭakâs. In der That wird u. A. bei Âçv., Gobh., Pâr. auch eine vierte Aṣṭakâ erwähnt¹⁾, während M., Y., Âpast. über die Zahl der Aṣṭakâs gar nichts aussagen. Was geopfert werden soll, sagt Vi. 74, 1: aṣṭakâsu daivapûrvaṃ çâkamâṃsâpûrpaṇi çrâddham. Also ganz wie im K. 49, 1, während die übrigen Gṛihya theils in den Ausdrücken, theils in der Sache selbst, differiren; auch die Purâṇa haben die umgekehrte Reihenfolge: Kuchen, Fleisch, Gemüse, wie Pâr. (Wilson l. c. 76). Von den im K. 49, 4—6 vorgeschriebenen Ceremonien zeigt sich allerdings im Vi. kaum eine Spur, während die übrigen Gṛihya analoge Angaben, auch den Mantra aṣṭakâyai svâhâ, aufweisen; ein Ueberrest hievon scheint die Opferschmalzspende zu sein, worin nach *Nand.*'s Autoritäten der Vi. 73, 5 vorgeschriebene Homa bestehen soll. Auch ist im Vi. die ganze im K. 49 beschriebene, dort wie in den anderen Gṛihya (vgl. besonders K. 49, 8 mit Âçv. II, 4, 16) in sich abgeschlossene Feier zu einem Einschiebsel gewisser Çrâddha herabgesunken, das nach *Nand.*'s Aufklärungen nach der pûjâ der viçve devâs und vor der Herbeirufung

steckt, zeigen auch die übrigen Gṛihya, in denen RS. 4, 4, 1 bei den Aṣṭakâs nirgends citirt wird, dagegen constant der obige Anuvâka.

1) Vgl. Weber, Nax. 337; Wilson l. c. 76.

der Manen stattfinden soll. Allein auch im K. stehen *Aṣṭakās* und *Çrâddha* wie schon gesagt in weit innigerem Verhältniss als in den anderen *Grihya*, und das Ritual, das es in dem nunmehr mitzutheilenden c. 50 angibt, schliesst sich offenbar zeitlich an das in 49 beschriebene unmittelbar an. Wo später auf das *Aṣṭakâritual* zurückverwiesen wird, ist damit sowohl 49 als 50 gemeint.

2. Das *Çrâddha* im Allgemeinen ¹⁾.

Diese Ueberschrift darf K. 50 und Vi. 73 insofern gegeben werden, als sie den Haupttheil des *Çrâddha*- oder nach der Terminologie des K. des *Aṣṭakârituals* enthalten, zu dem das in K. 49 Angegebene nur als Vorbereitung, das in den folgenden Abschnitten Mitgetheilte als Anhang oder Specialität sich verhält. Aus Vi. 73 lasse ich 5—9 hier weg, als theils schon sub 1) erwähnt, theils später sub 6) zu erwähnen. Den Texten lasse ich eine Uebersetzung von Vi.'s, als der hier wieder ausführlicheren Version folgen.

K. 50. *havirarhân upa-
veçya*

Vi. 73. *atha çrâddhepsuḥ
pûrvedyur brâhmaṇân âman-
trayet* |1|

*dvitîye'hni çuklapakshasya
pûrvâhṇe kṛishṇapakshasyâ
'parâhṇe viprân susnâtân svâ-
cântân yathâbhûyo vidyâ-
krameṇa kuçottareshv âsa-
neshû 'paveçayet* |2|

2. *Nand.*... *yathâbhûyo yathâ-
vayobâhulyam | pitrarthabrâhmaṇâd
adhikavayasaṃ paitâmahaṃ tasyâ*

1) Vgl. Âçv. IV, 7. Çânkh. IV, 1. M. 3, 125, 204—259. Y. 1, 225—248. Âpast. II, 7, 17, 11—22. Gaut. 15.

pitṛin â vâhayishyâmî 'ty
uktâvâ apa yantv asurâ iti
dvâbhyâṃ tilaiḥ sarvato 'va-
kirya eta pitara â gacchata
pitara â me yantv antar dadhe
parvatair iti japitvâ yâs ti-
shṭhantya amṛitâ vâg yan me
mâte 'ty ayugbhyaḥ pādyaṃ
ânīyo 'dakāni dhārayet |1|

vaiçvadeve dvau prânmuk-
khau pitrye trīn udañmuk-
khān |2|

[tataḥ pitṛin â vâhayishyâmî
'ti brâhmaṇebhya 'nujñām
arthayate |3|

apa yantv asurâ iti dvâ-

1. iha japitvâ Ç. — Dev....
bavirarhâḥ smṛityuktâ vedavidâ-
dayaḥ patitâdivarjâḥ prakṛitakar-
mayogyâḥ | Aus der mantrârthavi-
vṛiti am Schluss des Ganzen: Der
zweite Spruch zu apa yantv asurâ
ist RS.10, 15, 1. eta pitara â gaccha-
ta pitaraḥ bilden ein Pratika.
Es folgt ein Vers mit dem Pratika
sarvâṃs tân agna wie Vi. 12.
Der Spruch antar dadhe parvatair
stimmt fast ganz mit einem Citat
bei Çāṅkh. III, 13, 5 überein,
ebenso yâs tiṣṭhanti etc. und yan
me mâtâ etc.

2.Dev.âstirya darbhâsaneshu...

3.Dev. pitṛigrahaṇam prâdh-
hânyâttēnâ"daṃ vaiçvadevânâṃ âvâ-
hanâdi kâryam | tatra â vâhaye
'ti pañkṭipâvanair anujñâtaḥ | pûr-
vaṃ vaiçvadevavishayam |

dvau daive prânmukhaḥ
trīṇ ca pitrye udañmukhān|3|
ekaikam ubhayatra ve 'ti
4|

tato brâhmaṇânujñâtaḥ pi-
trīn âvâhayet |10|

apa yantv asurâ iti dvâ-
bhyâṃ tilair yâtudhânânâṃ
visarjanaṃ kṛitvâ |11|

eta pitaraḥ sarvâṃs tân
agna â me yantv etad vaḥ
pitara ity âvâhanam kṛitvâ
kuçatilaṃreṇa gandhodake-
na yâs tiṣṭhantya amṛitâ vâg
iti yan me mâte 'ti ca pādyaṃ
nirvartya nivedyâ 'rghyaṃ

'py adhyâpakam prapaitâmaham
iti | Ein Citat bei Aparârka hat
vayaḥkrameṇa.

Vor 10 Nand. atha kâṭha-
kîya çrâddhaprayogam âha |

10. Nand. tato homânanta-
ram... â vâhayishya ity anujñâpyâ
'vâhaye 'ti tair anujñâtaḥ pitṛin
âvâhayet | pitṛigrahaṇâd devâvâ-
hanâdi...

11. apayântv asurâ iti çrâddha-
vighnakartṛin yâtudhânân apasârya
tilair V^{1,2,3} C^{1,2}: hier liegt eine aus
dem Comm. eingedrungene Glosse
zu visarjanaṃ kṛitvâ vor.

bhyām yavais tilārtham kur-
vita [4]

tato yās tishṭhantī'ti pañ-
cabhiḥ pādyaṃ pādārtham
udakaṃ brāhmaṇasaṅkhyā-
yām prati pātram ānayet ke-
bhyaḥ ayugbhyaḥ brāhmaṇe-
bhyaḥ [5]

ānīya brāhmaṇapâtreshu
siñced dakṣiṇaṃ pādāṃ iti
dvābhyām [6]

tata etābhir eva pañcabhir
ṛigbhir udakāny ānayet] [7]

ādityā rudrā vasava ity
etān samīkshyā 'gnau kara-
vānī 'ty uktvā 'gniṃ paristī-
rya somāya pitṛimate svadhā
namo 'gnaye kavyavāhanāya
svadhā nama ity agnau hutvā
ye māmakāḥ pitara etad vaḥ

4. Dev.... sarvato yavavikira-
ṇenā 'surāvakācāpasāraṃ kṛtvā
omāsaḥ carshaṇīdhṛita iti viçvān
devān āvāhayet [...] anantaram...
pitṛin āvāhayet |

5. Dev. ayugmarūpeṇa ye tra-
yaḥ sthitāḥ pitrye... yugbhyām
api vaiçvadevābhyām arghyapâtrā-
nayanam | Der 4. und 5 Vers be-
ginnen mit yan me pitāmahi und
yan me prapitāmahi, der Rest ist
wie bei yan me mâtâ (Dev. in der
mantr.). 4—7 ist offenbar erst
aus dem Comm. in den Text ein-
gedrungen; dakṣiṇaṃ pādāṃ f.
wird in der mantr. nicht erklärt.

kṛtvā nivedya cā 'nulepanam
kṛtvā kuçatilavastrapushpā-
lankāradhûpadîpair yathāça-
ktyā viprān samabhyarçya
ghṛitaplutam annam ādāyā
"dityā rudrā vasava iti vik-
shyā 'gnau karavānī 'ty uk-
tvā tatra vipraiḥ kurv ity
ukte āhutitrayaṃ dadyât [12]

yemāmakāḥ pitara etad vaḥ
pitaro 'yaṃ yajña iti ca ha-
viranumantraṇaṃ kṛtvā ya-
thopapanneshu pâtreshu vi-
çeshād rajatamayeshv annaṃ
namo viçvebhyo devebhya ity
annaṃ ādau prāṇmukhāyor
nivedayet [13]

pitre pitāmahāya prapitā-
mahāya ca nāmagoatrābhyām
udaṇmukheshu [14]

12. etat pitaraḥ sarvāṃs tām
agram ā se yantv V^{1,2,3,4} etā pi-
taraḥ sarvāṃs tām çramāya santv
C^{1,2} etotpitarāḥ sarvāṃs tām aṃsam
ā me yantu v. — amṛitā gār iti
V^{1,2,3,4} gāv iti C^{1,2} v. — vṛitachu-
tam annam V^{1,2,3} vṛitasṭutam
annaṃ C^{1,2} ghṛita^o — ādāyā fehlt
v. — Nand.... somāya pitṛimate
svadhā namo yamāyā 'ngirase
svadhā namo 'gnaye kavyavāha-
nāya svadhā nama iti mantra-
trayaṇā "hutitrayaṃ juhuyāt |

13. yajñe C^{1,2} v. — Nand....
yathāmiliteshu sauvarṇeshu daive
rājateshu pitrye vā nama iti man-

pitaro 'yaṃ yajña iti tis-
ṛibhiḥ kalpitānnam abhimi-
ṇati |8|

tataḥ stokaṃ stokaṃ pā-
treshu dadyāt |9|

eshā va ūrg āmāsu pakvam
iti ca kshīraṃ ghṛitaṃ vā
'sicya |10|

amushmai svadhā namo
'mushmai svadhā nama iti
yathālingam anumantya bho-
jayet |11|

prāṇantu bhavanta ity
uktvā yaṃ me prakāmād iti
bhūñjānān samīkshyā' horā-
trair yad vaḥ kravyād svā-
dhām vahadhvam iti cai 'tā-
bhiḥ |12|

8. Dev. arghyadānānantaram
ādityā rudrā vasava ityādīnā brā-
hmaṇān samaṃ kṛtvā vīkshate
| tato 'gnau karavāṇi 'ti brāhma-
ṇān pṛisṭvā kuro ity anujñāto...
somāya pitṛimate svadhā namo
'gnaye kavyavāhanāya svadhā na-
ma iti... āhutidāyaṃ juhuyāt |
(cf. AS. 18, 4, 71, 72 etc.)

10. eshā vaḥ ūrg iti āmāsv
apakvam iti ghṛitaṃ mantralingāt
| Ç. — Dev. (fehlt Ç) eshā va ūrg
ity āmāsu pakvam (TS. 1, 6, 12, 2)
iti kshīraṃ ghṛitaṃ vā vaikalpitaṃ
visṛishte 'nna āsiñcet |

11. Dev...pitṛipitāmahapṛi-
tāmahanāmāni caturthyantāni pṛa-
tiyante sagotrapravarāṇi kṛthāya

tad adatsu brāhmaṇeshu
yaṃ me prakāmād ahorātrair
yad vaḥ kravyād iti jayet |15|

itihāsapurāṇadharmāçāstrā-
ṇi ce 'ti |16|

ucchishtasannidhau dak-
shiṇāgreshu darbheshu pṛi-
thivī darvir akshate 'ty ekaṃ
piṇḍaṃ pitre nidadhyāt |17|

antarīkshaṃ darvir akshate
'ti dvitīyaṃ pitāmahāya |18|

dyaaur darvir akshate 'ti
tṛitīyaṃ prapitāmahāya |19|

ye 'tra pitarāḥ pretā iti
vāso deyam |20|

virān naḥ pitaro dhatta
ity annam |21|

atra pitaro mādāyadhvam

trena vaiçvadevikayor brāhmaṇayoh
prathamam nivedayet |

14. Nand. yady api... atriṇā
gotrasambandhānantaram nāmo
'ktaṃ tathā 'pi kṛthānusāritvān
mūlasmr̥itavedābhiprāyo 'yaṃ kra-
ma iti dhyeyam | tataç cā 'muka-
çarmane 'smatpitre 'mukagotrāya
vasurūpāye 'dam annam svadhā na-
ma iti...

15. yaṃ me prakāmā... yad vā
kravyād V^{1,2,3} C^{1,2} v ⁰prakāmā...
yad va ⁰V⁴. — Nand. tan nivedi-
tam annam adatsu brāhmaṇeshu
devapitṛibrahmaṇeshu...

17, 18, 19. darvirakshitā
V^{1,2,3,4} v darvi rakshitā C^{1,2}.

20. atra pitarāḥ V^{1,2,3,4} C^{1,2}v.

prithivī darvir iti nipa-
ṇaṃ kuryāt |13|

ye 'tra pitarāḥ pretā iti
vāsāṃsi dadyāt |14|

ūrjaṃ vahantīr ity apaḥ
parishicya |15|

mā me ksheshthe 'ti satri-
ṇaṃ abhyukshya |16|

vishadam annam ānīya
kaçeit sampannam bhor ity

(cf. Weber, I. St. XIII, 438) kā-
çyapagotrāya (Weber, I. St. X,
82) pañcapravarāya devadattāya
svadhā nama ityādini |

13. *Dev.* *prithivī darvir ityā-*
dibhis tribhis trīn piṇḍān pitri-
pitāmahaprapitāmahānām dakshi-
nāgradarbhesu kalpayet | *pūjayec*
ca yathācāram | Die mantr. führt
die drei bei Vi. 17—19 mitge-
theilten Mantra an.

14. *Dev.* in der mantr. citirt
auch *vīrān naḥ pitaro dhatta* = Vi. 21.

15. *Dev.* in der mantr.: man-
tralingāc *ca gṛītamigrābhīr ad-*
bhīr abhishekaḥ piṇḍānām karta-
vyah |

yathābhāgamāvṛishayadhvam
iti darbhamūle karāvaghar-
shaṇam |22|

ūrjaṃ vahantīr ity anena
sodakena pradakṣiṇaṃ piṇ-
ḍānām vikiraṇaṃ kṛtvā ar-
ghapushpadhūpālepanānnādi-
bhakshyabhojyāni nivedayet
|23|

udakapātraṃ madhughṛi-
tatilaiḥ saṃyuktaṃ ca |24|

bhuktavatsu brāhmaṇeshu
triptim āgateshu mā me kshe-
shthe 'ty annam satriṇam
abhyukshyā 'nnavikiram uc-
echishṭāgrataḥ kṛtvā triptā
bhavantaḥ sampannam uktvā

— *Nand.* *atre 'ti mantreṇa piṇḍo-*
pari vastraṃ dadyāt |

22. ā *vṛishāyadhvam* fehlt
V^{1,2,3,4}. *Nand.* *atra pitara iti man-*
treṇa piṇḍādhaḥsthitadarbhamūle
karalepāvagharshaṇaṃ kuryāt |

23. *vikiraṇaṃ secanam ... ca*
nivedayet C^{1,2}. — *Nand.* ... *soda-*
kena piṇḍaḥsheṇa prādakṣiṇyena
piṇḍānām parito vikiraṇaṃ seca-
nam kṛtvā ...

24. °*pātraṃ ca* C^{1,2}. — *Nand.*
jalapūrṇam karakaṃ madhvādiyuk-
taṃ ca nivedayet | *cakārād aṇjanā-*
bhyaṇjanādini |

uktvâ *trippyantu bhavanta ity*
uktvâ |17| .

tataḥ sampannam brâhma-
nair uktam çesham annam
ca |18|

ye agnidagdha ye jivâ ity
anena dakshinâgrâstirpadar-
bhopari sarvasiddhe jale 'ñja-
linâ dakshinâmukheṇa prâci-
nâvite (sic) *prakshipte saty*
anantaram tripyantu bhavan-
taḥ pitara ityâdi mantrashaṭ-
kam paṭhet pitṛipitâmahâ-
prapitâmahamâtripitâmahî-
prapitâmahîtriptilingakam
|19|

triptânâṃ cāmayitvâ *yan*
me rāmaḥ çakunir iti pra-
dakshinam kṛtvâ pratyetyâ

17. Dev. vishadam nirmalam
sodakaprabhṛtisakalam leçam ud-
dhṛitam pâtre samâdâya kaçcit
sampannam bhor iti vadet |

18. Am Schluss muss ein Wort
ausgefallen sein, das angab, was
mit dem übrigen Reis zu machen
sei: cānumatam? Vgl. M. 3, 253.
Y. 1, 240. Âçv. IV, 7, 27. Çāṅkh.
IV, 1, 12.

19. Dev. ata eva mantralingân
nīparāṣasvadbānamaskāraprabhṛi-
tishu mâtṛâdinâm nâmoççāraṇam
ûhitamantrakriyam âhuḥ | Bei der
Mutter etc. lautet der Mantra
trippyantu bhavatyah etc. (mantr.)

iti prishṭvo 'daṇmukheshv
âcamanam âdau dattvâ tataḥ
prânmukheshu dattvâ tataç
ca suprokshitam iti çrâddha-
deçam samprokshya darbha-
pânih sarvam kuryât |25|

tataḥ prânmukhâgrato *yan*
me rāma iti pradakshinam
kṛtvâ pratyetya ca yathâ-
çakti dakshinâbhiḥ samabhy-
arcyâ 'bhi ramantu bhavanta
ity uktvâ tair ukto 'bhi ratâḥ
sma iti devâç ca pitaraç *ce*
'ty abhiyapet |26|

akshayyodakam ca nâma-
gotrâbhyân dattvâ viçve de-
vâḥ priyantâm iti prânmu-

25. ma me çreshṭhe V^{1,2,3,4}
C^{1,2} mâ mai byoshṭe v. — susu-
prokshitam C^{1,2}. — Nand. .. mâ
me 'ti mantreṇa çrâddhaçesham
annam satṛiṇam kuçasahitam ja-
lenâ 'bhyukshya tasyâ 'nnasya
brâhmaṇocchishṭâgrato vikiraṇam
kṛtvâ brâhmaṇatriptim çrâddha-
sampattim ca prishṭvâ... supro-
kshitam iti mantreṇa çrâddhaddeçam
prokshet | idam ca sarvam darbha-
pâninâ kâryam |

26. yan me nâma iti V^{1,2,3,4}
C^{1,2} v. — tataḥ suprokshitanan-
taram daivaviprâgrato yan me
nâme 'ti mantreṇa pradakshinam

'bhi ramantu bhavanta ityuk-
tvâ devâḥ ca pitarāḥ ce 'ty
anuvâkaḥsheṇa 'patishṭhate
[20]

[dâtîro naḥ pra vardhantām
vedâḥ santatir eva ca |

ḡraddhâ ca no mâ vy aga-
mad bahu deyaṃ ca no 'stv
iti [21]

annaṃ ca no bahu bhaved
atithîṃḡ ca labhemahi |

yâcitâraḥ ca naḥ santu mâ
ca yâcishma kaṃcana [22]

20. Der.... devâḥ ca pitarāḥ
ce 'tyâdinâ 'nuvâkaḥsheṇa brâhma-
nânâm upasthânaṃ kuryâd dakshi-
nâm dattvâ |

Hier folgt bei Der. sogleich
die mantrârthavivṛiti, die sonst
gewöhnlich den Schluss eines Ab-
schnittes bildet, und erst hierauf
wohl als Bestandtheil derselben die
beiden o. als 21 und 22 bezeich-
neten ḡloka. In dem ersten haben
beide Hss. no 'stu, was ich nach
Vi. 28 und M. 3, 259. Y. 1, 245
geändert habe. Dann folgen in D
(fehlt in Ç) die o. als 23 bezeich-
neten Worte, dann in beiden Hss.
atha visarjanam | râje vâje etc.
Der Spruch, auf den alsdann seine
Erklärung folgt, ist vollständig
angeführt, gehört daher jedenfalls
zu der mantrârthavivṛiti Der.'s,
indem vielleicht im Text des K.
am Schluss ein das Pratîka dieses

khebbhyas tataḥ prâñjalir idam
tanmanâḥ sumanâ yâceta [27]

dâtîro naḥ pra vardhantām
vedâḥ santatir eva ca |

ḡraddhâ ca no mâ vy a-
gamad bahu deyaṃ ca no
'stv iti [28]

tathâ 'stv iti brûyuh [29]

annaṃ ca no bahu bhaved
atithîṃḡ ca labhemahi ;

yâcitâraḥ ca naḥ santu mâ
ca yâcishma kaṃcana [30]

âvṛitya pratyâvṛitya ca .. devâḥ
ce 'ti mantram tadabhimukhâbhûya
japet |

27. Nand. yad dattam anno-
dakâdi tad akshayyam astv iti
daive pitrye ca nâmagotrâbhyâm
udakaṃ dattvâ viḡve devâḥ priyan-
tâm iti daive co 'dakaṃ dattvâ...
âçisho yâceta | tâ evâ 'ha |

27. vedâḥ Ç.^{1.2.}

evam astu] |23|

Spruchs enthaltendes Sûtra ausgefallen ist. Auch im Vorausgehenden scheint eine Lücke zu sein.

ity etâbhyâm âçishaḥ pratigrihya |31|

vâje vâja iti tato brâhmanâṃ ca visarjayet |

pûjayitvâ yathânyâyam anuvrajyâ 'bhivâdya ca |32|

31. *Nand.* ity uktâbhyâm... uktâ âçishas tathâ 'stv iti prativacanena pratigrihya viprân visarjayet |

32. *Nand.*... â simântam anuvrajya...

1. Wenn Einer ein Çrâddha zu feiern wünscht, so soll er Tags zuvor die Brahmanen einladen. 2. Am nächsten Tage, und zwar Vormittags, wenn er auf die lichte, Nachmittags, wenn er auf die dunkle Monatshälfte fällt, soll er die Brahmanen, nachdem sie in geziemender Weise gebadet und den Mund ausgespült haben, nach ihrem Alter geordnet (als Vertreter seines Vaters, Grossvaters und Urgrossvaters), oder in der Reihenfolge ihrer grösseren oder geringeren Kenntniss des Veda auf mit Kuça bestreuten Sitzen niedersitzen lassen. 3. Zwei nach Osten gekehrte für das an die Götter, drei nach Norden gekehrte für das an die Manen gerichtete Opfer. 4. Oder je einen für beide..... 10. Hierauf soll er, nachdem er die Erlaubniss der Brahmanen dazu erhalten, die Manen herbeirufen. 11. Nachdem er mit den zwei Mantra¹⁾: „Entweichen sollen die Asura“ durch ausgestreuten Sesam die Yâtudhâna vertrieben; 12. Nachdem er (die Manen) mit den Sprüchen: „Kommt, ihr Väter“, „Alle diese, o Agni“, „Herbeikommen mögen meine (Väter)“, Dies ist euer (Antheil) ihr Väter“ herbeigerufen, bereite er mit wohlriechendem Wasser, das mit

1) Wegen des Pratika des zweiten Spruchs und zu den folgenden

Kuça und Sesam vermischet worden ist, mit den Sprüchen: „Die da stehen“, „Unvergänglich ist der Laut“ und „Was meine Mutter (verbrach)“ das Fusswasser, und reiche (melde) es ihnen, mache das Ehrenwasser und reiche (melde) es ihnen, bereite eine Salbe, beschenke die Brahmanen nach Vermögen mit Kuça, Sesam, Kleidern, Blumen, Schmuck, Weihrauch und Lampen, nehme in Schmalz schwimmenden Reis, sehe sie an mit dem Spruche: „O ihr Âditya, Rudra und Vasu“²⁾, spreche „Ich will im Feuer opfern“, und auf die Antwort der Brahmanen: „Opfere“ bringe er (dem Soma, Yama und Agni) drei Spenden dar³⁾. 13. Nachdem er mit den Sprüchen: „Sie, die meine Väter sind“, „Dies ist euer (Antheil), ihr Väter“ und „Dieses Opfer“ die Spenden geweiht hat, giesse er den Reis (so viel davon übrig ist) in Gefässe wie sie gerade zur Hand sind, am besten aber in silberne (für die Viçvedevās in goldene) und melde ihn zuerst den beiden nach Osten gerichteten (zum Vaiçvadevaçrâddha eingeladenen Brahmanen). 14. Hierauf (indem er mit den Worten Svadhâ und Namaḥ) seinem Vater, Grossvater und Urgrossvater mit Nennung ihres Namens und Geschlechts⁴⁾ (seine Verehrung bezeugt) den nach Norden gerichteten (zum Manenopfer eingeladenen Brahmanen). 15. Während die (sämmtlichen) Brahmanen den Reis essen, sage er die Sprüche her: „Was mir mit

Sprüchen s. o. zu K. 1. — 2) Dieses Pratika geht, wie *Dev.* zeigt, nicht etwa auf RS. 3, 8, 8 oder auf RS. 7, 35, 14 etc. — 3) Die Einladung richtet sich jedoch nach *Nand.* und *Dev.* zuerst an die Götter, erst dann an die Väter, vgl. Y. 1, 229. Zu ersterer Einladung ist nach *Dev.* RS. 1, 3, 7 (*Kâṭh.* 4, 7 etc.) zu sprechen. — 4) Auffallend ist, dass hier (ebenso Vi. 21, 3; 73, 27) bei der Anrufung der Manen zuerst deren Name, erst dann das Geschlecht genannt wird, eine Reihenfolge, die *Nand.* als etwas den *Kâṭha* Eigenthümliches bezeichnet, während *Dev.* die umgekehrte Reihenfolge vorschreibt. ca soll nach *Nand.* (wegen Vi. 75, 7) auf den mütterlichen Grossvater hinweisen; hat es hier wirklich eine prägnante Bedeutung, so geht es wohl eher auf die Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter, cf. K. 19. Çâṅkh. IV,

Willen“, „Mit Tagen und Nächten“⁵⁾ und „Was euch Agni“. 16. Und die Itihâsa, Purâṇa und Dharmasâstra. 17. In der Nähe des (Gefässes, worin die) Ueberbleibsel (sind), bringe er seinem Vater auf Gräsern, deren Spitzen nach Süden gerichtet sind, mit dem Spruche: „Die Erde ist (gleichsam) ein Löffel, unvergängliche (Sättigung)“ einen Mehlkloss dar. 18. Mit dem Spruche: „Die Luft ist (gleichsam) ein Löffel, unvergängliche (Sättigung)“, einen zweiten dem Grossvater. 19. Mit dem Spruche: „Der Himmel ist (gleichsam) ein Löffel, unvergängliche (Sättigung)“ einen dritten dem Urgrossvater. 20. Mit dem Spruche: „Die Väter, die da hinübergegangen sind“ ist ein Kleid darauf zu legen. 21. Mit dem Spruche: „Gebt uns Söhne, ihr Väter“⁶⁾, Reis. 22. Mit dem Spruche: „Lasst's euch hier schmecken, ihr Väter“⁷⁾, geniesset jeder seinen Theil“, wische er an den Enden der Halme (das Fett) von seinen Händen ab. 23. Mit dem Spruche „Kraft verleihend (ihr Wasser)“⁸⁾ besprengte er mit dem nassen (Rest) die Klösse nach rechts herum und reiche (den Brahmanen) den Argha, Blumen, Räucherwerk, Salben, Reis u. a. Speisen und Süssigkeiten. 24. Und einen Krug Wasser, das mit Honig, Schmalz und Sesam vermischt worden ist und (dgl.)⁹⁾ 25. Wenn die Brahmanen gegessen und Sättigung erlangt haben, besprengte er mit dem Spruch: „Mögest du (Speise) mir nicht ausgehen“ den (übrigen) Reis sammt dem Grase, streue denselben in die Nähe der (von den Brahmanen) übrig gelassenen Speisen hin, frage: „Seid ihr gesättigt? Ist (das

1, 11. — 5) Dieser Vers (bei *Dec. mantr.*) hat grosse Aehnlichkeit mit einem bei Çāṅkh. III, 13, 5 citirten, vgl. o. zu K. 1. — 6) Vgl. den Mantra *viram me dhatta pitaraḥ* aus dem Çāṅkh. Çr. bei Donner, *piṇḍapitriyajña* 29. — 7) Kāth. 9, 6. VS. 2, 31; auch citirt Gobh. IV, 3, 11. Âçv. Çr. 7, 1. (Donner l. c. 25). Kāty. Çr. 4, 1, 13. — 8) VS. 2, 34; auch citirt Gobh. IV, 3, 26. Kāty. Çr. 4, 1, 19. — 9) ca geht hier nach *Nand.* auf Salben etc.; dies ist dem Sûtrastil ganz angemessen,

Çrâddha) vollendet?“ gebe zuerst den nach Norden gerichteten (Brahmanen) Wasser zum Mundausspülen, dann gebe er es den nach Osten gerichteten, und besprengte mit dem Spruche: „Wohl besprengt“ die Stätte des Çrâddha. Alles dies thue er mit Grashalmen in der Hand. 26. Hierauf umwandle er zu den nach Osten gerichteten (Brahmanen) gekehrt sie von der Linken zur Rechten mit dem Spruch: „Was mir eine Krähe“¹⁰⁾ und kehre wieder zurück, ehre sie nach Vermögen mit Geschenken, mit den Worten: „Möget ihr Befriedigung finden“ und wenn sie geantwortet haben: „Wir sind befriedigt“, rede er sie mit dem Spruche: „Die Götter und die Väter“ an. 27. Nachdem er mit den Worten („Speise und Trank, die ich gegeben, sei) unvergänglich“¹¹⁾ (Allen) Wasser mit Nennung ihres Namens und Geschlechts gegeben, erbitte er sich nach Hersagung des Spruchs: „Mögen die Allgötter zufrieden sein“¹²⁾ von den nach Osten gerichteten (Brahmanen) mit gefalteten Händen, freundlich und aufmerksam den folgenden (Segen): 28. „Mögen die Freigebigen in unserem Geschlechte sich mehren, (das Studium der) Vedas und die Nachkommenschaft: möge der Glaube nicht von uns weichen, und mögen wir viel zu schenken haben“¹³⁾ 29. Darauf sollen sie erwidern: „So sei es“. 30. „Mögen wir viele Speise besitzen und Gäste empfangen; mögen Bettler zu uns kommen und wir bei Niemand betteln gehen“. 31. Nachdem er mit diesen beiden Sprüchen (vermittelt der Antwort der Brahmanen: „So sei es“) den Segen empfangen, 32. Entlasse er die Brahmanen mit dem Spruche: „Bei

in dem ca oft prägnant gebraucht ist, besonders im Vi — 10) So nach *Dev.* in der mantr. — 11) Vgl. *Çânkh.* IV, 2, 5. Y. 1, 242. — 12) Nach *Nand.* wäre dieser Spruch der Begleiter einer nochmaligen Ueberreichung von Wasser, aber nur an die Brahmanen des Allgötteropfers; cf. Y. 1, 244 — 13) M. 3, 259. Y. 2, 245. Auffallend und wohl auf einer Versetzung beruhend ist die Stellung des nächsten Sûtra zwischen beiden çloka. Im K. steht evam astu richtig am Ende. —

jeder Speise¹⁴⁾, nachdem er sie geziemend geehrt, ihnen das Geleite gegeben und sie begrüsst hat.

Von den übrigen Darstellungen des Çrâddha, die meistens sehr viel kürzer und alle viel ärmer an Mantra sind, kommt diejenige des Yājñavalkya den beiden hier mitgetheilten am nächsten. Allein von den 21 bei Y. vorkommenden Mantra (einschliesslich des mehrmals wiederholten svadhâ) sind nur die zwei letzten auch im Vi. und im K. anzutreffen, ausserdem das akshayyodakam und das Prâtika viçve devâḥ priyântâm (Y. 1, 242. 244) im Vi. 27 und die zwei Prâtika prithivî pâtram und idaṃ viṣṇur (Y. 1, 237, s. Taitt. Br. 1, 4, 3, 6) bei Dev., freilich nur in der mantr. (nach der Erklärung zu âmâsu pakvam 10). Auch das Ceremoniell bei Y. verglichen mit dem in unseren beiden Werken enthält bald ein Mehr, bald ein Weniger, bald Abweichungen. Dagegen sind die einzigen wesentlichen Punkte, in denen im K. gegenüber Vi. ein Plus begegnet, folgende: Zu dem Fusswasser und Wasser (= arghya Vi. 12) sind ausser den drei auch im Vi. 12 genannten Mantra noch zwei andere (s. Anm. zu K. 5), also im Ganzen fünf (pañcabhiḥ K. 5,7) zu sprechen, dann noch zwei weitere bei der Umgiessung des Wassers, die freilich in der mantr. nicht vorkommen. Auf den nach dem Feueropfer in andere Gefässe gegossenen Reis ist mit zwei besonderen Mantra Milch oder Schmalz zu giessen (K. 10). Zu den drei während des Essens der Brahmanen zu sprechenden Mantra (Vi. 15) kommt hier (K. 12) ein vierter, wofür Vi. 16 nur ganz allgemein Texte aus den Epen u. s. w. erwähnt. Endlich werden im K. 19 ein bei der hier genauer als in Vi. 25 beschriebenen Besprengung des Bodens zu sprechender Mantra (vgl. dazu RS. 10, 15, 14 etc.) und dazu sechs an die Eltern und

14) R. S. 7, 38. 8, Kâṭh. 13, 14 etc.; auch citirt Y. 1, 246. Auch Dev. mantr. erklärt: anne 'nne.

die Grosseltern und Urgrosseltern von der Seite des Vaters zu richtende Mantra angeführt. Aus dem Commentar kommt hiezu ausser den beiden obigen auch bei Y. vorliegenden der Mantra bei der Einladung an die Allgötter (s. Anm. 3). Andererseits finden wir im Vi. drei Spenden statt der zwei im K. 8, daher auch einen Mantra mehr dazu (bei *Nand.*), ferner die drei, bei anderen Autoren, aber nicht im K., wiederkehrenden Mantra in 22 und 27 nebst den begleitenden Handlungen, und in 24 bei der Besprengung des Bodens ein anderer Mantra als im K. 19.

Dies sind die einzigen erheblichen, weil auf Pratika von Rik oder Yajus bezüglichen Differenzen zwischen K. und Vi. Dagegen sind, incl. der aus dem Commentar zu entnehmenden, 28 solcher Pratika, meist von Trishṭubh, beiden gemeinsam, wozu noch die beiden ḡloka des Segens am Schlusse kommen (beide übrigens auch bei Baudhāyana, nach einem Citate in Aparārka's Commentar zu Y.). Auch die kurzen Sprüche und Fragen: agnau karavāṇi, sampannam u. dgl. stimmen grossentheils wörtlich bei beiden überein, und das Ritual des K. ist abgesehen von den obigen unwesentlichen Punkten im Vi. theils der Sache, theils auch den Worten nach *vollständig* enthalten. Woher stammt aber das Plus des Vi.'schen Rituals? Ist auch Einzelnes davon in den anderen Gṛihya nachweisbar (vgl. z. B. Vi. 2 mit Âçv. IV, 7, 2, Vi. 12 mit *ibid.* 17) so ist doch nicht zu verkennen, dass das in den Dharmaçāstra vorliegende Material die Haupt-, im Falle dass jene in den anderen Gṛihya vorliegenden Elemente und der Spruch aus dem Kāth. in 22 schon in der gemeinsamen Quelle von K. und Vi. standen, die einzige Grundlage für diese übrigens nicht bedeutenden Erweiterungen gebildet hat. Vgl. namentlich Vi. 1, 4, 12 mit M. 3, 187, 125, 211, Vi. 13, 25, 26 mit Y. 1, 236, 243, 242, (dazu aber auch Çāṅkh. IV, 2, 5) 244, Vi. 1 mit Âpast. II, 7, 17, 11 u. s. w.

3. Die Anvashtakâs¹⁾.

Dev. in dem Comm. zu dem Abschnitt über die Ash-takâs (49) theilt das Ritual bei denselben in drei Theile ein: sthâlîpâka (= K. 49), âvâhanâdi (= K. 50) und anvashtakâ. Ehe jedoch das K. zu den Anvashtakâs übergeht, wird ein Abschnitt über die Modificationen eingeschaltet, welche das gewöhnliche Çrâddha dann erfährt, wenn es von einem Sohn von zwei Eltern dargebracht wird, indem es dann sowohl an die natürlichen als an die Adoptiveltern und -Ahnern zu richten ist; Vi. hat nichts Entsprechendes, aber auch die anderen Autoren nicht, abgesehen von den im Erbrecht begegnenden Erörterungen über die Rechte und Pflichten des dvyâmushyâyana.

Auch der folgende Abschnitt, K. 52, braucht hier nicht wörtlich mitgetheilt zu werden, da er in den Ausdrücken von Vi. 74 in der Regel abweicht und zum Verständniss des Zusammenhangs nicht wie 49 unentbehrlich ist. Indessen stimmen K. 52 und Vi. 74, beide das Ritual der Anvashtakâs enthaltend, sachlich in folgenden Hauptpunkten überein, was um so wichtiger ist, da von den übrigen Gesetzgebern nur Manu sie überhaupt erwähnt. Der Ritus der Anvashtakâs, die am Tag nach den Ash-takâs stattzufinden haben, soll einschliesslich der Mantra der nemliche sein wie bei den Çrâddha; nur hat nach Vi. (74, 1, cf. 73, 9) wie bei den Ash-takâs ein Feueropfer voranzugehen, bei dem wie bei den entsprechenden Ash-takâs je eines der drei pañcaka (s. o.) herzusagen ist, während das K. (wenigstens nach *Dev.*'s Erklärung, welche durch das Ritual der übrigen Gṛihya bestätigt wird) diese Einleitung der Feier nicht kennt.

1) Vgl. Açv. II, 5. Gobh. IV. 2, 3. Pâr. III, 3, 10—12. Çânkh. III, 13, 13. M. 4, 150.

Sodann sollen sechs Gruben gegraben werden¹⁾, jede vier *Āṅgula* breit, ebenso tief, ebenso weit von der nächsten entfernt und eine Spanne lang (bei Vi. treten diese Masse hier zwar nur im Comm. auf, 21, 4 aber auch im Texte selbst). Dann sollen am Rande der Gruben ebenso viele Feuer angezündet und in die Gruben Mehlklösse gelegt werden, in die ersten drei für die drei männlichen, in die zweiten drei für die drei weiblichen Ascendenten. Dann sind die je drei Gruben mit verschiedenen Flüssigkeiten, Milch u. s. w. zu füllen, betreffs deren Vi. und K. theilweise differiren; die zu dieser Handlung gehörigen Sprüche lauten im K. für die Männer *etad bhavadbhyaḥ* und *tripyantu bhavantaḥ*, für die Frauen *etad bhavatibhyaḥ* und *tripyantu bhavatyāḥ*, während nach Vi. nach der Füllung sämtlicher Gruben der Spruch *etad bhavadbhyo bhavatibhyo 'stu cā'kshayam* zu sprechen ist. Im K. folgen hierauf noch Vorschriften über die Verwendung des Geopfertes zur Speisung von Dienern, Brahmanen u. s. w. Ueberhaupt ist die Darstellung des K. durchgehends etwas ausführlicher als diejenige des Vi. Nach *Dev.* sind bei der Legung der Mehlklösse in die je drei Gruben für die männlichen und weiblichen Vorfahren beide Male die drei Sprüche *prithivi darviretc.* (K. 50, 13. Vi. 73, 17—19) zu sprechen wie o.; zu den vier vorhin angeführten Sprüchen ist je den beiden ersten der Name des betreffenden männlichen resp. weiblichen Descendenten beizufügen, die beiden folgenden sind uns schon aus 50, 19 bekannt und werden in der mantr. zu 50 vollständig mitgetheilt. Sind die Mantra im Vi. offenbar nur, und zwar in ungeschickter Weise, verkürzt

1) Nach der Hs. D wäre der ganze folgende Ritus nur facultativ: *shaṭ karshūr vā kuryāt*, vgl. *karshūshv eke* Âçv. II, 5, 6; aber in Ç fehlt *vā*. — Nach *Nand.* wären auch für den mütterlichen Grossvater u. s. w. noch drei Gruben, im Ganzen neun, zu machen; allein dieser Auffassung widerspricht der ganze Zusammenhang.

und zusammengezogen, so folgt es dagegen betreffs der Opferspeisen sowie betreffs der Lage der Feuer zu den Gruben anderen Traditionen als das K., das seinerseits in Betreff des den Frauen zu spendenden Surâtranks und einiger anderer untergeordneter Punkte, aber nur betreffs dieser, näher mit den anderen Gṛihya übereinstimmt.

4. Das Ekoddishṭa').

K. 53. atha prathamagrâd-
dhasyâ 'shtakayâ dharmo vyâ-
khyâtah |1|

ashtakâvikâṁpi hi sarva-
grâddhâni |2|

ekavan mantrân ūhet |3|

yasya grâddham āmnâtam
|4|

3. Der. ekoddishṭatrâd atide-
çapṛâptasya mantragatasya pitṛi-
nâmo bahuracanântasyai 'kava-
canam ūhet |

4. Der. gurupitâmahamâtula-
bhrâṭṛiprabhriteḥ [...] (das Folg. in
D, von prâthamyât an auch in Ç
als Sû. bezeichnet) ekoddishṭe
prathamagrâddhe paddhatir iyam |
prâthamyât prathamapañcakena
sthâlipâkasyâ "jyabhâgânte hutvâ
"tithyâdikam (ṛitutithyâ° Hss.)

Vi. 21. athâ 'çaucavyapa-
game susnâtaḥ suprakshâlita-
pâṇipâdaḥ svâcântas tv evam-
vidhân brâhmaṇân yathâçâ-
kty udañmukhân gandhamâ-
lyavastrâlankârâdibhiḥ pûji-
tân bhojayet |1|

ekavan mantrân ūhet ekod-
dishte |2|

ucchishṭasannidhâv ekam
eva tannâmagotrâbhyâṁ piṇ-
ḍam nirvapet |3|

1. °pâda âcântas C^{1,2} v. —
Nand.... tatra saṁkhyâviçesha-
vidhânâya yathâçakti 'ti |

2. ūhetai' C^{1,2} v. — Nand.
prakṛitau pārvaṇe bahuracanân-
tâ mantrâs te vikritâv ekoddishṭe
ekaracanântatreno 'hyâḥ | vacanam
upalakshanam tena prakṛiter apy
ūhaḥ [...] yathâ" çvalâyanânâm
(Âçv. 4, 7, 11) arghyapâtratilâvâpe
tilo 'si somadevatya iti mantre ba-
huvacanântapitṛiçabdashâne eka-

Vgl. Âçv. II, 5, 14; IV, 7. Pâr. III, 10, 48—55. Çâṅkh. IV,
2. M. 3, 247. Y. 1, 250, 251, 255.

peçyaḥ prâtar ity aniya-
maḥ |5|

tisraḥ karshûḥ kuryât |6|

tisriḥv agniḥ kṛitvai
'kaikaṁ piṇḍam utsriḥya pra-
thamâṁ annasya pûrayed da-
dhimadhv iti dvitîyâṁ ghṛi-
tamâṁsam iti tṛitîyâṁ |7|

[purveṇa] vapâkshirâdipa-
risheko prakṛitivad etat te
tripiyatu bhavân iti |8|

bhuktavatsu brâhmaṇeshu
dakṣiṇayâ 'bhipûjiteshu pre-
tanâmagotrâbhyâṁ dattâksha-
yyodakaç caturâṅgulapri-
thvis tâvadarantârâs tâvada-
dhaḥkhâtâ vitastyâyatâs ti-
sraḥ karshûḥ kuryât |4|

karshûsamîpe câ 'gnitra-
yam upasamâdhâya paristîr-
ya tatrai' kaikasminn âhu-
titrayaṁ juhuyât |5|

somâya pitṛimate svadhâ
namaḥ |6|

agnaye kavyavâhanâya sva-
dhâ namaḥ |7|

yamâyâ 'ngîrase svadhâ
namaḥ |8|

sthânâtraye ca prâgvat piṇ-
ḍanirvapaṇaṁ kuryât |9|

annadadhighṛitamadhu-
mâṁsaiḥ karshûtrayaṁ pûra-
yitvai 'tat ta iti japet |10|

yathâyathaṁ kṛitvâ havirar-
ham upaveçya pitaram â vâhayi-
shyâmi 'ty uktvâ om â vâhaye 'ty
anujâta apa yantv asurâ iti tilân
vikiret | atrottaratra | Es folgen
nun sämtliche anderen Mantra
resp. Pratika aus K. 50 (s. o.),
aber mit der Modification, dass
wie im Obigen alle pluralischen
Anreden etc. nebst den dazu ge-
hörigen Satztheilen aus dem Plur.
in den Sing. versetzt sind. Nur
RS. 1, 3, 7 fehlt, und zum visar

vacanântapretaçabdasyo 'haḥ | evam
anye 'pi çâkhâbhedenô 'hyâḥ |

4. Nand.... pretanâmagotre
uccâryo 'patishṭhatâm ity akshay-
yodakaṁ teshu dattvâ 'bhiramyatâm
iti tân visriḥya (cf. Y. 1, 251)
kartâ tisraḥ karshûḥ... kuryât |

9. Nand.... prâgvat kuçeshu
pretanâmagotrâbhyâṁ ekaikaṁ piṇ-
ḍam dadyât |

10. Nand.... etat te tata ye
ca tvâm atrâ 'nv (Kâth. 9, 6 etc.)
ity âçvalâyanâdyuktaṁ (nicht im

*evam mâsi - mâsi [prati-
mâsam eshai'va kartavyatâ]*

[9]

janam werden andere Sprüche angeführt: weil das Vaiçvadevaopfer bei dieser Classe von Çrâddha wegfallen soll (*Dev.*).

5. *Dev.* ashtakâyâḥ paçupakshe ca peçyo 'vadânasthâne coditâs...

6. *Dev.*... karshûsaṅkhyayâ 'gnin api trin kuryât |

8. Das Muster (*prakṛiti*) ist die Beschreibung der Anvashtakâs, wo die Besprengung der Gruben mit Milch u. a. Flüssigkeiten, und mit Mantra fast ganz wie hier, vorgeschrieben wird.

*evam mṛitâhe pratimâsam
kuryât* [11]

Grihyas.) mantram yathâçâkham japet | atra tataçablasthâne pretaçablastasyo 'haḥ |

Eine Uebersetzung füge ich hier nicht bei, da alle wesentlichen Elemente des Einzeltodtenopfers schon in den Ashtakâs und Anvashtakâs und dem Çrâddha enthalten sind. An das Anvashtakâritual erinnern uns im K. auch die in 5 übrigens nur facultativ erwähnten Fleischstücke peçî; auf 49 und 50 weist Sûtra 1—4 zurück, vgl. die Anm. zu 4. Ganz ebenso verhält sich im Vi. das Ekoddishṭa zu den anderen Çrâddha: die erste Hälfte seines Rituals ist ein einfacher Auszug aus 73 mit Weglassung der an die viçve devâs gerichteten Ceremonien (daher auch udañmukhân in 1 und prakṛiter apy âhaḥ im Comm. zu 2), und über die nöthige Modification der pluralischen Mantra drückt sich das Vi. wörtlich ebenso aus wie das K. Auch die Bemerkung *Dev.*'s, dass von den drei pañcaka das erste zu sprechen sei, gilt wohl ebenso für das Vi. Zwei im Vi. neu hinzukommende Mantra sind die von *Nind.* zu 4 erwähnten: upatishtatâm und abhiramyatâm, allein sie sind

wohl nur fälschlich aus Çāṅkh. IV, 2, 5–6. Y. 1, 251 hier hereingetragen, indem sie dort die Stelle des akshayyam beim gewöhnlichen Çrâddha vertreten, während es hier ausdrücklich heisst: dattâkshayyodakaç. Nur auf einer Angabe Dev.'s beruht die Differenz, dass er von *einem*, das Vi. von mehreren einzuladenden Brahmanen spricht. — Kehrt nun dieses Verhalten des Ekoddishṭa zum gewöhnlichen Çrâddha in der Hauptsache auch bei Çāṅkh. M. Y. und bei Pâr.'s eke (III, 10, 52) wieder, so ist dagegen der zweite mehr zu den Anvasṭakâs stimmende Theil der Feier unseren beiden Werken allein eigenthümlich, und dies ist gerade derjenige Theil, in dem sie so genau übereinstimmen, dass es darüber keiner weiteren Worte bedarf. Es ist möglich, dass der erste Theil der Beschreibung im Vi. ursprünglich noch genauer zum K. stimmte; er konnte ebenso kurz gehalten sein wie dort, wenn man annimmt, dass auch bei ihm in einer früheren Redaktion das Ekoddishṭa auf das Çrâddha folgte wie bei den anderen Autoren. Dann konnten auch die Angaben über Umfang und Tiefe der Gruben (4) und über die Gottheiten, an welche die âhuti zu richten sind (6–8), wie im K. wegbleiben: sie waren durch die Beschreibung des Çrâddha und der Anvasṭakâs antecipirt.

5. Das Sapiṇḍikaraṇa.

K. 53. evaṃ sâṃvatsarikam |10|...

caturthaṃ piṇḍam utsrījya
traidhaṃ kritvâ piṇḍeshu ni-
dadhyât |14|

10. Dev. sâṃvatsarebhavaṃ
sâṃvatsarikam | sapiṇḍikaraṇam
apy evaṃ ity atideçârthaḥ | athavâ

Vi. 21. sâṃvatsarânte pre-
tâya tatpitre tatpitâmahâya
tatprapitâmahâya ca brâh-
maṇân devapûrvân bhojayet
|12|

Nand. vor 12 sapiṇḍikaraṇam
âha |

12. Nand... tatra pretâdi-

*saṃ sṛijatu tvā prithivī vâ-
yur agniḥ prajāpatiḥ saṃ sṛi-
jadhvaṃ pūrvebhiḥ pitṛibhiḥ
saha samānā vaḥ saṃ vo ma-
nāmsi'ti* | 15 |

saṃvatsarebhavaṃ sām̐vatsarikam
iti vyutpattir jneyā | Hierauf folgt
dvidhā hi smṛitir dṛiṣyate | 11 | und
in 12, 13 eine hiedurch veranlasste
Digression.

15. *Dev. saṃsṛijatv* ity anena
sahāntena samānā vaḥ (vgl. RS.
10, 191, 4 etc.) *saṃ vo manāmsi'*
(AS. 3, 8, 5) tyādinā ca trayeṇa
pratipiṇḍaṃ pratipātraṃ cai 'kai-
katre 'ty arthaḥ [...] samāni va
ākūtāni [...] he' pitaḥ tvāṃ prithivī
saṃsṛijatu kaiḥ pūrvaiḥ pitṛibhiḥ
saha... *evam vāyur agniḥ prajā-
patir ity ekaṃ sambandhaniyam*
[*saṃsṛijadhvaṃ* ity vyatyayena bahu-
vacanam | *tvam* ca he pitaḥ *saṃ-
sṛijasva* yathācṛutaṃ vā he pitṛi-
pitāmaha prapitāmahā yūyam apy
anena saba *saṃsṛijadhvaṃ* [...] *evam*
udakāni *pādyāny arghyāni*
ca caturthe pātre nidhāya piṇḍa-
vat piṇḍacatusṭṭayena brāhmaṇa-

atrā 'gnaukaraṇam āvāha-
nam pādyam ca kuryāt | 13 |

*saṃ sṛijatu tvā prithivī sa-
mānī va iti* ca pretapādyā-
pātre pitṛipādyapātratrāye yo-
jayet | 14 |

ucchisṭasannidhanu piṇḍa-
catuṣṭṭayam kuryāt | 15 |

brāhmaṇāṃṣ ca svācāntān
dattadakṣhiṇāṃṣ cā 'nuvra-
jya visarjayet | 16 |

tataḥ pretapiṇḍam pādyā-
pātrodakavat piṇḍatrāye nida-
dhyāt | 17 |

bhyaḥ caturbhyaḥ catvāro vaiṣva-
devike ca dvāv ity *evam* śhaḍ
brāhmaṇān pretasyai 'koddishṭavi-
dhinā tatpitṛādīnāṃ ca trayāṇāṃ
pārvaṇavidhinā bhojayet |

13. *Nand. atra* sapīṇḍikara-
ṇāntārgataikoddishṭa agnaukaraṇā-
vāhanapādyāni kuryāt nai 'koddish-
ṭatvenā 'tra tannivṛittih |

14. *Nand. ...* pretapādyam
pretapādyodakam pātram pretār-
ghyapātrodakam [...] samāni va ākū-
tir (RS. 10, 191, 4) *iti* ca *saṃ-
yojayet* |

17. *Nand. ...* | *tad uktaṃ kâtha-
kagrihye* | *caturtham piṇḍam ut-
sṛijya traidham kṛitvā piṇḍeshu*
nidadhyāt | *saṃsṛijatutvā prithivī*
*vāyur agniḥ prajāpatiḥ saṃ sṛi-
jyadhvaṃ pūrvebhiḥ saha samānāḥ*
(l. samānā vaḥ) *saṃ vo manāmsi*
'ty *evam* *udakam* *iti* |

Der Rest dieses adhy. handelt

karshûtrayasannikarshe'py
evam eva |18|

catushtaye niparaṇam punaḥ paṇ-
cād āvāhanādy upasthānāntaṁ kṛit-
vā 'nvashtākyaḍivat | Nach diesem
Comm. zu schliessen ist im Text
evam udakam ausgefallen, s. Nand's
Citat.

von den Zeiten für das Sapiṇḍi-
karaṇa; mit 22 cf. Y. 1, 253, 255,
23 = Y. 1, 254.

Aus gleichen Gründen wie beim Ekoddishṭa genügt es auch hier den Texten nur einige Erläuterungen beizufügen. Nach Vi. und Nand. besteht das Sapiṇḍikaraṇa aus drei Elementen: 1. einem Çrāddha für die drei nächsten Ascendenten des Verstorbenen nach dem Ritus des gewöhnlichen Çrāddha, s. o. sub 2. 2. einem Ekoddishṭa für den Verstorbenen. Dabei fällt aber das Opfer an die viṇve devās und die Einladung von zwei Brahmanen dazu etc. nicht weg wie beim gewöhnlichen Ekoddishṭa. 3. Hierauf wird das Fusswasser und Ehrenwasser des Verstorbenen mit demjenigen der drei Ascendenten zusammengegossen unter Recitation von zwei Mantra. Sodann werden vier Klösse gemacht und die Brahmanen in der üblichen Weise entlassen. Nun erst folgt die Ceremonie der Zusammenknetung des Klosses für den Verstorbenen mit den drei anderen Klössen; ebenso sollen auch die bei den Gruben des Ekoddishṭa niedergelegten Klösse mit diesen drei Klössen zusammengeknetet werden (18). K., auch hier wieder viel kürzer als Vi., erwähnt zwar ausdrücklich nur das Ekoddishṭa (10 nach Dev.'s erster Erklärung), aber aus den Schlussworten des Comm.'s ist zu entnehmen, dass auch ein gewöhnliches Çrāddha statthaben soll. Denn wenn Dev. den Anvashtākāritus dazu als Muster anführt, so geht dies offenbar nur auf den ersten Theil desselben, der mit dem gewöhnlichen Çrāddha identisch ist. Die dritte Ceremonie,

das eigentliche Sapiṇḍikaraṇa selbst, ist mit dem des Vi. identisch, nur dass ein Mantra mehr vorhanden ist (aus der AS.) und die Wasser- und Klösseceremonie, deren Reihenfolge zudem vertauscht ist, nicht durch die Entlassung der Brahmanen von einander getrennt werden. In beiden Punkten scheint die Version des K. die richtigere und ältere zu sein; ebenso auch was die, wie der Comm. näher zeigt, selbständige, von RS. X, 191, 4 abweichende Gestalt des Mantra samānā resp. samānī etc. betrifft. Was mit den Klößen des Ekoddishṭa geschehen soll, unterlässt das K. wohl nur aus Lakonismus anzugeben.

6. Die übrigen Çrâddha.

Im K. folgt am Schlusse des Abschnitts über die Ashtakâs etc. noch ein kurzes Kapitel über die sonstigen Arten von Çrâddha, die sich jedoch nur in der Anwendung der drei pañcaka von einander unterscheiden. Nämlich bei dem am 5. (der dunkeln Monatshälfte) zur Erlangung eines Sohns dargebrachten, den Nândimukha u. a. nicht in Fleisch bestehenden Çrâddha soll das erste, bei den mit einem Thieropfer verbundenen das zweite und bei den am Neumond, am 12. des Monats, dem Eintritt der Sonne in ein neues Sternbild u. s. w. stattfindenden Çrâddha das dritte pañcakam hergesagt werden. In der Hauptsache ebenso, wenn auch mit anderen Worten, verfügt Vi. im Beginn seiner Darstellung des Çrâddha (73, 5—7), dass bei Çrâddha, die aus ungekochten Vegetabilien bestehen, und bei den kâmya das erste, bei den paçuçrâddhâni das zweite und bei den am Neumond (nach *Nand.* auch bei den am 12.) stattfindenden das dritte pañcakam (vor der Herbeirufung der Manen) zu recitiren sei. — Im Vi. folgt auf die Darstellung der Anvashtakâs in 74 noch eine ganze Reihe von Kapiteln (75—85) über die Auswahl der anzurufenden

Manen, die Zeiten und Orte für ein Çrâddha, die dadurch bedingten Früchte desselben, die Wahl der Opferspeisen und -Gaben u. s. w. Im K. findet sich hiezu nichts Entsprechendes, wohl aber in den übrigen Gesetzbüchern, nur dass sie hier fast durchaus an Ausführlichkeit hinter Vi. weit zurückstehen. Gleich nach den Çrâddha gelangt das K. zur Phâlgunifeier, dann zum goyajña; die noch weiter folgenden Vorschriften über adbhutaçânti, über ein Opfer für junge Mädchen, und schliesslich über „Vermischtes“ (prakirṇam) machen ganz den Eindruck einer späteren Zuthat.

Am Ende des K. und meiner Vergleichenungen angelangt, bleibt mir nun die Frage zu beantworten: Wie erklärt sich der Widerspruch zwischen der fast wörtlichen Uebereinstimmung der beiden Werke in einigen Abschnitten und ihrem entschiedenen Auseinandergehen in anderen? Die Identität in den hier vollständig mitgetheilten Stücken geht so weit, dass der Gedanke an eine direkte Entlehnung wenigstens nicht a limine abgewiesen werden kann, und zwar würde sich der grössere Verdacht in dieser Beziehung doch auf das Vi. richten, als das zwar in seinen Haupttheilen wie erörtert höchst alterthümliche, aber ebendesshalb im Ganzen weniger congruente, auch die Mantra in oft sehr incorrecter Gestalt überliefernde Werk. Wäre das K. der entlehnende Theil, so müsste die Entlehnung mindestens über das 12. Jahrh. zurückgeschoben werden, in welchem Aparârka nicht nur einerseits zahlreiche Stellen über Çrâddha aus dem Vi., sondern auch andererseits eine solche aus Laugâkshi, nach der kashmirischen Tradition (Bühler, K. R. 37) dem Verfasser des K., citirt, die sich wirklich in unserem Texte des K. vorfindet. Aber auch wenn man in eine frühere Epoche zurückginge, bliebe es immer gleich auffallend, in einem durchaus congruenten

Werk, das höchst wahrscheinlich schon von Alters her wie noch heutzutage die Grundlage für den âcâra der kashmirischen Brahmanen bildete, mitten heraus die für das tägliche Leben wichtigsten Abschnitte aus einem fremden Werke erborgt zu finden. Beim Vi. müsste man der schon in der Mitāksharâ vorliegenden Citate wegen (s. o.) über das elfte Jahrhundert hinaufgehen, und müsste ausserdem annehmen, dass zur Zeit der Entlehnung eine vollständigere, umfassendere Redaktion des K. als die von Devapâla commentirte existirt habe, da ja das Plus der im Vi. enthaltenen Darstellung des Vaiçvadeva, des gewöhnlichen Çrâddha etc. keineswegs in blossen Amplificationen besteht, sondern auch zweifellos alte, schon seiner Vorlage angehörige Züge darin sich finden. Allein selbst wenn man sie so verclausulirt, stehen der Entlehnungshypothese noch entscheidende Erwägungen entgegen.

1. treten, während sonst grössere Interpolationen in Sanskritwerken fast immer am Schluss beigefügt erscheinen, die fraglichen Abschnitte im Vi. an verschiedenen Stellen in der Mitte des Werks auf und könnten nicht fehlen, ohne dass der Zusammenhang in der übelsten Weise gestört würde. Dies gilt selbst von dem sonst in Gesetzbüchern nicht vorkommenden Vṛishotsarga, der aber hier einen vortrefflichen Abschluss des langen Theils über Çrâddha bildet und im vorausgehenden adhy. besonders angekündigt wird. Die Çrâddha selbst und das Vaiçvadeva können von Anfang an in keinem Gesetzbuch gefehlt haben.

2. Wollte man etwa das ganze Sûtra von Haus aus als eine blosse Compilation aus verschiedenen Werken verschiedener Schulen betrachten, so müsste dabei doch die Kâthakaliteratur den Grundstock abgegeben haben. Dies geht daraus hervor, dass aus dem Cârâyaṇiya-Kâthaka nicht nur, wie oben zu den betreffenden Stellen angegeben, in den mitgetheilten adhy. mehrfach citirt wird,

was ja in Stücken, die sich auch in dem Cârāyaṇīya-Kâṭhaka-Grihyasûtra finden, nicht Wunder nehmen kann, dass vielmehr auch von den sonst im Vi. vorkommenden Mantra ein erheblicher Theil aus der nemlichen Samhitâ stammt. Sieht man ab von der Aufzählung der (29) sühnenden Mantra sarvavedapavitrâṇi in 56, die eben als aus allen Vedas genommen für die Çâkhâ des Vi. nichts beweisen können (17 davon sind aus dem SV. und der Âr. Samh., die übrigen aus der RS. VS. TS. AS., dem Kâṭh. etc.) sowie von dem Purushasûkta, der Gâyatrî u. ähnl. oft vorkommenden Sprüchen, endlich überhaupt von Wiederholungen, so werden im Vi. ausser den in obigen Texten mitgetheilten im Ganzen noch 19 Pratika angeführt (in 28, 48, 64, 65). Hievon ist einer bloß im Kâṭh. vorhanden (Vi. 65, 2: aus Kâṭh. 11, 7; auch von *Nand.* als kâṭhakiyo mantraḥ bezeichnet), sieben andere liegen zugleich in der TS. etc. vor, und von drei weiteren versichert wenigstens *Nand.*, dass sie den Kâṭha angehörig, kâṭhaçâkhiya seien, während ich sie nur in der AS., VS. und im Taitt. Br. finden konnte. Die übrigen acht gehen auf meist sehr bekannte und oft citirte Stellen aus den übrigen Samhitâs und aus dem Taitt. Br. und Taitt. Âr. Auch von den Stellen, die ich nicht in der Berliner Hs. des Kâṭh. gefunden habe, möchte ich nicht bestimmt behaupten, dass sie nicht darin stehen, da zwar für einen grossen Theil der Mantra aus dem Kâṭh. Weber's Pratika zur TS. und seine Parallelstellen aus dem Kâṭh. unter dem Text eine höchst dankenswerthe Hülfe beim Aufsuchen gewähren, für die übrigen aber eine solche Hülfe nicht existirt, wesshalb man bei einem so umfangreichen Werk (s. Weber, I. St. III, 453) leicht etwas übersehen kann. Es gilt diese Bemerkung auch für die im Çrâddha etc. vorkommenden Pratika. Uebrigens wären die obigen Citate nichts weniger

als die einzigen, die sich in der Berliner Hs. des Kāth. nicht finden; ebenso wie die Commentare zu Kātyāyana etc. (Weber l. c.) enthält auch das K. ausser den obigen noch eine Menge weiterer im Berliner Kāth. nicht enthaltener Pratika. Es muss entweder noch eine andere Recension des Kāth. existirt haben, oder die Sache liegt ebenso wie bei Pāraskara etc., die ja auch manche in der Saṃhitā fehlende Mantra haben.

Kann es nach dem Gesagten keinem Zweifel unterliegen, dass gerade der Grundstock der Viṣṇusmṛiti, wie dies auch moderne Pandits annehmen (Bühler, K. R. 36 note) mit der Kāthakalitteratur aufs Engste verknüpft ist, so läge es nun nahe, die Eingangs dargelegten sachlichen und formellen Differenzen aus der Thätigkeit des Viṣṇuitischen oder eines sonstigen Bearbeiters herzuleiten. Allein eine solche, etwas radicale Lösung der Schwierigkeit ist nicht geboten und, da sich die betreffenden Abschnitte doch nicht ohne Zwang ausscheiden liessen, misslich. Eine viel einfachere und vollkommen ausreichende Erklärung liegt in dem Umstande, dass jene Abschnitte (ausser 83, 16 trisuparna u. dgl., 28, 51 = M. 2, 181) gar keine besonderen Mantra enthalten. Hieraus erhellt, dass sie zu dem vorzugsweise theoretischen Theil des Gesetzbuchs gehören, in diesem brauchten sich aber die besonderen Ansichten der Schule nicht auszudrücken. Genug wenn das zum täglichen Handgebrauch bestimmte grīhyam die der Schule eigenthümlichen Lehrmeinungen und namentlich die besonderen Mantra derselben enthielt; das Dharmasūtra konnte daneben, wenigstens in seinem allgemeinen Theil, den allen Schulen gemeinsamen, gewiss aus uralter Zeit überlieferten Rechtsbestimmungen treu bleiben¹⁾. Die

1) Auch einige der indischen Commentatoren fassen das Verhältniss der Dharmasūtra oder -Sūtra zu den Grīhyasūtra so auf, dass die ersteren mehr die gemeinsamen, die letzteren die den einzelnen Schulen eigenthümlichen Regeln enthalten, cf. das Citat aus Âçârka bei Weber l. Lit.² 296, die bei Kulluka öfter vorkommende Bemerkung, dass eine

Dharmasûtra können von Haus aus keine blossen Pariçishta zu den Çrauta- und Grihyasûtra gewesen sein¹⁾. Nimmt man nun an, dass diejenigen Dharmasûtra, die nicht, wie es bei Âpastamba, Baudhâyana und Hiranyakeçin der Fall ist, noch jetzt einen Theil des Kalpasûtra ihrer Schule bilden, einen mehr selbständigen Charakter von Anfang an gehabt haben, so erklärt sich daraus nicht nur einerseits, wie man in der Kâthakaschule dazu kam, wörtlich die gleichen Vorschriften aus der Schultradition in die Darstellungen, der wichtigsten Materien im Grihya- und Dharmasûtra aufzunehmen, sondern auch andererseits, dass einzelne Widersprüche zwischen beiden Sûtra von Anfang an bestehen konnten; wenn ich auch Differenzen wie die betreffs des Jahrs der Einführung für ein Produkt der Orthodoxie des Bearbeiters des Vi. halten möchte. Die sehr weit gehende Uebereinstimmung, die in dem grössten Theile des Vi. mit den übrigen Gesetzbüchern herrscht, kann dagegen nach dem Gesagten nur zur Bestätigung seiner Echtheit und Integrität dienen, und die Annahme seiner ursprünglichen Unabhängigkeit von dem Kalpasûtra der Schule erklärt am besten seine spätere vollständige Emancipation von der Kâthakalitteratur, durch die es einem Vishnuiten möglich wurde, es seinem Gott und seiner Sekte anzueignen. *Dev.* berichtet in der Einleitung zu seinem Commentar, dass in den vorausgehenden 39 adhy. die *vaitânikâni karmâni* abgehandelt seien, und in der That finden sich im K. mehrfache Verweisungen auf die das Çrautaritual betreffenden Theile²⁾, von denen wenigstens eine (in 32) ganz von Manu vorgeschriebene Ceremonie *svagrihyoktavidhinâ* zu vollziehen sei und ähnliche Aeusserungen *Nand.*'s.

1) Max Müller, A. S. L. 208.

2) Auf diese leider verlorenen adhy. gehen wohl auch die Citate aus dem 'Kâthaka' oder 'Kâthasûtra' oder den Büchern der 'Kâthâs' in den Commentaren zu Kâtyâyana's Çrautasûtra, die, so weit ich sie verglichen habe (in adhy. 5—7 in Weber's Ausgabe) in K. nicht enthalten sind.

deutlich ist: sie geht nach *Dev.* auf den *adhy.* über darṣa-pûrṇamâsau. Dagegen sagt *Dev.* von dem Dharmasûtra, das freilich erst als 41. *adhy.* gefolgt sein könnte, keine Silbe, und auch in dem Text selbst habe ich weder im K. noch im Vi. eine Stelle gefunden, die als Verweisung auf das andere Werk gedeutet werden könnte. Hierin zeigt sich also, dass beide Werke von Anfang an jedenfalls nicht so eng mit einander verbunden waren wie das Çrauta- und Gṛihyasûtra anderer Schulen und wie das Gṛihya- und Dharmasûtra des Âpastamba, die nach Bühler ebenfalls gegenseitige Verweisungen enthalten. Für die Zeit der Umarbeitung im Viṣṇuitischen Sinne kommt noch eine Stelle des Grammatikers Kâtâyana in Betracht, aus dessen Vârtika zu P. IV, 3, 120¹⁾ sich mit grosser Wahrscheinlichkeit ergibt, dass damals noch ein Dharmasûtra der Kâṭha existierte. Denn das „Kâṭhakam“, von dem hier die Rede ist, kann als Name eines Buches offenbar nicht das jetzt unter diesem Namen vorhandene Werk sein, da es mit „dharma oder âmnâya“ der Kâṭha synonym ist, also als Buch denselben enthält; vielmehr kann nur eine der beiden im Mahâbhâshya citirten Classen von Rechtswerken, Dharmasûtra und -çâstra (Weber, I. St. XIII, 458) gemeint sein²⁾. Ueber das Lokal der Umarbeitung lässt sich kaum etwas aussagen; sie kann in Kashmir stattgefunden haben oder sonst im Nordwesten, wo ja die Kâṭha augenscheinlich von Anfang an ihren Sitz hatten, aber auch in irgend einer anderen Gegend, wo das Werk einem speculativen Viṣṇuiten in die Hände fiel.

Dem noch unberührten Dharmasûtra darf man als

1) Vgl. Max Müller, A. S. L. 126.

2) Die von Weber l. c. angeführten Citate aus Rechtswerken enthalten zu gewöhnliche, fast überall wiederkehrende Vorschriften, um für unsere Frage relevant zu sein, obschon es Erwähnung verdient, dass auch das Vi. analoge Bestimmungen bietet.

einem solchen und Angesichts der hervorragenden Stellung der Schule der Kāṭha zur Zeit der Abfassung des Mahābhāshya (Weber a. a. O. 437 ff., vgl. auch Schröder Z. d. d. m. G. XXXIII, 203 f.) sicher ein hohes Alter zuschreiben, wenn auch die Sprache in Folge der vielleicht wiederholten Bearbeitungen keine Spuren besonderer Alterthümlichkeit bewahrt hat. Jedenfalls muss es dem Gesetzbuch des Manu, das ja die Tradition an die Spitze der Dharmaśāstra stellt, ausserordentlich nahe gestanden haben, weit näher als irgend einem der anderen auf unsere Zeit gekommenen Rechtswerke¹⁾, und zwar findet sich nicht nur ein grosser Theil der Ḍloka des Vi. bei Manu wörtlich wieder, sondern auch der prosaische Theil stimmt mit Manu vielfach so genau überein, dass er wörtlich in dem Sūtrawerke gestanden haben könnte, von dem unser Manu abgeleitet ist. Ich werde hierauf in Bälde anderswo zurückkommen. An zwei Stellen finden sich auch wie bei Vasishṭha (Bühler, Dig. I, XXIX) im Vi. Trisṭubh, die Manu in Anuṣṭubh verwandelt hat (Vi. 29, 9, 10; 30, 47 = M. 2, 114, 115; 144). Daher steht Vi. begreiflich an solchen Stellen auch inhaltlich in der Regel auf einer älteren Stufe als M. Der Grasbüschel (veda: auch das Wort fällt auf) in M. 4, 36 ist an und für sich überflüssig, wird auch in der Parallelstelle Y. I, 133 nicht erwähnt; da nun Vi. an der wörtlich zu M. 4, 36 stimmenden Stelle 71, 13 ff. ihn auch nicht nennt, so ist er gewiss als ein dem Metrum zu lieb gemachter Zusatz zu betrachten. M. 4, 1—204 und Vi. 71 entsprechen ungefähr dem Snātakadharmā der Gṛihyasūtra und des Āpastamba (I, 11), Vi. 71 wird von *Nand.* auch als solcher bezeichnet; aber bei Manu ist eine Menge Ungehöriges hereingezogen, das ich überhaupt, so weit es sich

1) Ein vollständiges Verzeichniss der Parallelstellen zu Vi. in anderen Rechtswerken wird meine Uebersetzung bringen.

nicht sonst im Vi. widerfindet, für secundär halte. Auch M. 2, 32, über den zweiten Theil der Eigennamen für die vier Kasten, dürfte im Hinblick auf Vi. 27, 6 ff. als Zusatz zu betrachten sein u. s. w. So einfach liegt die Sache freilich weder hier noch sonstwo auf dem Gebiete der indischen Rechtsliteratur, dass wir das eine Werk durchaus als die Quelle des anderen betrachten dürften. In der Behandlung der Gottesurtheile und der schriftlichen Verträge z. B. steht Vi. entschieden auf einer späteren Stufe als M. Aber unter den erhaltenen Dharmasûtra ist keines für die Scheidung der älteren von den jüngeren Bestandtheilen unseres Manutextes so wichtig als das Vi., das uns so das augenscheinlich verlorene *mânavam dharmasûtram* wenigstens theilweise ersetzt.

Nachtrag.

Durch eine gelegentliche Mittheilung von Hrn. Geh.-Rath Dr. Böhlingk in Jena auf die Möglichkeit einer näheren Uebereinstimmung zwischen K. und dem *Mânava-grihyasûtra* (M.) aufmerksam gemacht und durch die Gefälligkeit des Hrn. Dr. P. von Bradke in München, der mit einer Bearbeitung des letzteren Werks beschäftigt ist, zur Benützung der beiden Münchener Hss. desselben in Stand gesetzt, ziehe ich auch das Verhältniss dieser beiden Grihyasûtra zu einander nachträglich zu dieser Untersuchung heran, für die es natürlich von grosser Wichtigkeit ist.

In der That zeigt sich eine nähere Verwandtschaft beider Werke ganz deutlich schon in der Anordnung, namentlich darin, dass beide die Abschnitte über den brahmacârin und den snâtaka voranstellen (M. 1—11), während dieselben in den bisher gedruckten Grihyasûtra erst auf

die Darstellung der Sacramente folgen. Dann erst folgt der vivâha (M. 7—13, K. 14—20), in den in beiden die Ceremonie bei Aufnahme eines Gastes eingeschoben erscheint, die sonst erst nach den saṃskâra (Âçv. Gobh. Çāṅkh.) oder schon vor dem vivâha kommt (Pâr.). Es folgen die Sacramente in der gewöhnlichen Reihenfolge und die Wahl der Opferpriester (M. 14—23, K. 21—35). Dann erst gelangen beide Werke zur Anlegung des häuslichen Feuers und den gewöhnlichen Feueropfern (M. II, 1—3, K. 36—37), worüber sonst ganz im Anfang gehandelt wird, auch folgen in beiden paçukalpa und çûlagava, woran sich in M. âçvayujî, âgrahâyaṇî, aṣṭakâs, phâlgunî schliessen (M. II, 4—10), während in K. diese Ceremonien durch mehrere andere theilweise getrennt sind. Von den folgenden Abschnitten finden sich noch das Opfer an Vâstoshpati, das Vaiçvadeva, die Çravaṇâceremonie, die der kapotanilayaçânti (in beiden Werken auf die vorige folgend: nach *Dev.*, weil in jener Jahreszeit die Tauben hervorkommen) und die putreshṭi (M. II, 11, 12, 16—18) im K. wieder, aber an anderen Stellen.

Hiezu kommt nun eine erhebliche Zahl von wörtlich übereinstimmenden Stellen. Ich lasse diejenigen, welche mir am meisten aufgefallen sind, folgen. Der Kürze wegen gebe ich die im K. vorliegenden Abweichungen von M. nur durch den Druck und in den Anmerkungen, Differenzen in der Reihenfolge der Sûtra und unbedeutende Varianten gar nicht an. Mein Text von M. beruht hauptsächlich auf Cod. Haug 56, Text und Comm. des M.

M. I, 1. upanayanaprabhṛiti vratacârî syât | mâr-ga-vâsâḥ | saṃhatakeçah | bhaikshâcâryavṛittih | saçalkadaṇḍah | saptamuñjâṃ mekhalâṃ dhârayet | âcâryasyâ 'pratikûlah | sarvakârî | yad enam upeyât tad asmai dadyât | bahû-nâṃ yena saṃyuktah | 10 | nâ 'sya çayyâṃ âviçet | na sam-rastrayet | na ratham ârohet | nâ 'nṛitaṃ vadet | na mushi-

tām striyaṃ preksheta | na vihārārthau jalpet | na rucy-
artham kīncana dhārayīta | sarvāṇi samsparśakāṇi strībhyo
varjayet | na madhumāmse prācnyāt | kshīralavaṇe ca [20]
na snāyāt | udakaṃ vā 'py aveyāt | yadi snāyād danḍu ivā
'psu plaveta | prāg astamayān nishkramaṃya samidhāv āhared
dharinyau brahmavarcasakāma iti śrutih [24]...

Aus 2... dvādaśa caturviṃśatiṃ śattriṃśatam aśtā-
catvāriṃśatāṃ vā varshāṇi yo... brahmacaryaṃ carati ma-
lajñur abalāḥ kṛiṣaḥ snātvā sa sarvaṃ vindate yat kinčin
manase 'cchatī 'ty etena dharmeṇa sādhu adhite | chandasy
arthān buddhvā snāsyān gāṃ kārayet | ācāryam arhaya-
yaḥ śrotriyaḥ | anyo vedapāthī | na tasya snānam | āpo hi
śhṛthe 'ti tisro hiraṇyavarṇāḥ ṣucaya iti dve | snātvā 'hate
vāsasī paridhatte | ... | hiraṇyam ābadhnūte | chattraṃ dhār-
ayate | danḍamālye [10] pratishṭhe stho devate dyāvapṛithivī
mā mā saṃ tāptam ity upānahau | dvivastro 'ta ūrdhvaṃ
bhavati | tasmāc chobhanaṃ vāso bhartavyam iti śrutih |
āmantrya gurūn guruvadhūṃś ca svān grīhān vrajet | pra-
tishiddham aparayā dvārā nishkramaṇam | malavadvāsasā
saha saṃvastraṇam | rajovāsinyā saha ṣayyā | guror duruk-
tavacanam | asthāne ṣayanaṃ smayanaṃ svaraṇam (v. l.
saraṇam) sthānaṃ yānaṃ gānaṃ tasya ce 'kshaṇam [20]...

K. 1.—8. sarvakāryāsvatantraḥ | āstām apy adhyayanādikam | pur-
votthāyi jaghanyasaṃveci | 12. saṃvastrayeta. Nach 12: ācāryaparihitam
vastraṃ na paridadbīta | 16. vihārārtham (Comm. zu M.: artho hiraṇy-
ādiḥ). 17. dhārayet. 18. strībhyas saha. 19. aṇiyāt. 20. 'lavaṇavarjī.
22. upeyāt. 23. pariplaveta. — Zu saṃvastrayet 12 und mushitām 15
vgl. o.

K. 4.—1. etenai 'va. Zwischen 2 und 3 mehrere Sūtra. 3, 4.
arhayet | śrotriyo 'nyo vedādhyāyī | Nach 5 mehrere Sūtra. 6. tisṛibhiḥ
snāyād hiraṇyavarṇā iti ca dvābhyām... | 8.—11. dyaus te prishṭam
iti chattraṃ dhārayate | imam agna iti hiraṇyam | pratishṭhe stho devate
mā mā himsishṭham iti vārāhyāv upānahau pratimuñcate | 14. vaiṣṇava-
danḍadhāri nityam chattradhāri apanthadāyī | adattaharaṇam pratishid-
dham etc. 17. sambhāśā. 18. rajovāsasā. 20. saraṇam gāyanaṃ nar-
tanam tasya. — Zu malajñur in 1 vgl. Comm. maladigdhajānuḥ.

Aus 4 . . . *tasyâ 'nadhyâyah | na vidyotamâne na stana-*
yati 'ti çrutih | âkâlikadevatumulam vidyuddhanvolkâh | aty-
aksharâh çabâh | âcâreṇâ 'nye | ardhapañcamân māsân
adhîtyo 'tsrijati pañcârdhashashtân vâ | 6 . . .

7. *atho 'panishadarhâh | brahmacârî 'sucariti medhâvî*
karmakṛid dhanadaḥ priyo vidyâm vâ vidyayâ 'nvishyams
tâni tirthâni brahmaṇah | bhâryâm vindeta | krittikâsvâti-
pûrvair iti varayet | 4 | . . .

Zu 8 brâhmadharma und çaulkadharma (Ritual beim Frankauf) vgl. K. 14, 15.

9. *shaḍ arghyârâhâ bhavanti | ritvig âcâryo vivâhgyo râjâ*
snâtakah priyaç ce 'ti | . . . athai 'nam arhayanti | kâmsye
camuse vâ dadhi madhu câ "nîya varshîyasâ 'pidhâyâ "ca-
manîyapraathamaiḥ pratipadyante | virâjo doho 'si virâjo
doham açîya mayi pâdyâyai virâjo doha ity ekaikam âhri-
yamâṇam pratikshate | . . . viṣṭara âsinâyai 'kaikam triḥ
prâha | nai 'va bhor ity âha nama ârsheye (?) 'ti ca çrutih |
spriçaty arghyam | pâdyena pâdau prakshâlyâ sâvitreṇa ma-
dhuparkam pratigrihya . . . | . . . madhu vâtâ ritâyata iti
tisribhir aṅgulyâ pradakṣiṇam . . . | 10 | amṛitopastaraṇam
asî 'ty upastarati | caturo brâhmuṇân nânâgotrân bhojayet |
. . . yady utsrijen mâtâ rudrâṇâm . . . iti . . . | 13 | . . .

In den folgenden Kapiteln (10—20) habe ich an näheren Uebereinstimmungen nur Vereinzelt gefunden.

21. *trîtiyasya varshasya bhuyishthe gate cûdâh kârayet |*

K. 10. Der anadhyâya hier etwas länger. 6. pañcârdhashashtân visrijate.

K. 11.—2. anvicchaṃs. — 3, 4. In K. 14.

K. 19.—4. kaṃse . . . âsicya varshîyasâ 'pidhâya viṣṭarâbhyâm parigrihya pâdyapraathamaiḥ. 5. âhriyamâṇam anumnantrayate. 7. na mârshê 'ti. 9. pâdyâbhiḥ prakshâlayate | âpoḥishṭhiyâbhir arghyam parigrihya sâvitreṇa madhuparko . . . | 10. pradeçinyâ pradakṣiṇam. 11. âcamaty amṛitopastaraṇam asi |

K. 30.—2. antardhâya . . . 'ty enam kshureṇâ 'bbinidhâya . . .

... ośhadhe trāyasvai 'nam iti dakṣinasmin keçānte darbham
antardadhāti svadhite mai 'nam himsī 'ti kṣhureṇā bhinida-
dhāti |2| ...

22. saptame navame vo 'pāyanam | ... ko nāmā'si 'ty
āha | ... asāv iti hastam grihṇan nāma grihṇāti prānmu-
khasya pratyānmukha ūrdhvas tishṭhann āsīnasya dakṣinam
uttānam dakṣiṇena | savitā te hastam agrahād asāv agnir
ācāryas tava | deva savitar esha te brahmacārī tvam(?) go-
pāya sa mā mṛita | kasya brahmacāry asi prāṇasya brahma-
cāry asi | kas tvā kam upanayate kāya tvā pari dadāmi ... |
yuvā suvāsā iti ... | mama vrata te hṛdayam dadhātu mama
cittam anu te cittam astu mama vācam ekavrato juṣhasva
bṛhaspatīs tvā niyunaktu mahyam iti ... | daivi yā mātushī
medhā sā mā mā "viçatām iha ... |10| ehy aṣmānam ā tishṭha
aṣme 'va tvam sthīro bhava kṛiṇvantu viçve devā āyus te
çaradaḥ çatam iti dakṣiṇena pādenā 'çmānam āsthāpayati |11.

II, 1. ... pratyāyanti nalair vetasaçākḥayā vā padāni
lopayanto mṛityoḥ padam lopayanto yad aita draghīya āyuh
prataram dadhānāḥ āpyāyamānāḥ prajayā dhanena çuddhāḥ
pūtā bhavata yajñiṇyāsaḥ | anaçvāham plavam ...

6. ... āçvayujyām paurṇamāsyāni ... uttarato grāmasya
... vedyākṛitiṁ kritvā tasyām catuskopaṇanaspatiçākḥayām
... sarvarasasarvaushadhisarvaratnāni co 'pakalpya ... tisraḥ

K. 31.—1. saptame varshe brāhmaṇasyo 'pāyanam | navame rāja-
nyasya | 2. ukte. 3. asāv aham bho iti ... | ... dakṣiṇam hastam dakṣi-
ṇena hastena vivāhoktavidhinā (dort wörtlich wie oben M.) grihṇāti.
5. tam gopāyasva dirghāyuh sa mā mṛita | 10. medhā mahyam ityādikāḥ
pañcarcaḥ, obiger Vers im Comm. 11. padā.

K. 36.—1. pratipam āyantu narair ... lopayanto auch K, s. aber
RS. X, 18,2.

K. 45.—1. ... çākḥābhīḥ parivārya ... sarvarasair ghaṭan pū-
rayitvā dikṣhu nidadhyāt sarvabijaiç ca ... | ... tisro devatā yajeta.
2,3. varuṇam agnim aṣvināv āçvayujīm ca | jayaprabhṛtibhir hutvā ...
4. aṣvān yojayanti ... 5. paryānālamkāradinā pradakṣiṇam devaya-
janam karmacitraḥ triḥ pariyanti | 6. praharshāḥ kurvanti | 7. gaur
vāsaḥ kaṁso hiraṇyam [ca] dakṣiṇā ...

pradbânadevatâ yajati uccaiḥcravasam varuṇam vishṇum
 iti | açvînâv açvayujan ca | ... jayân hutva | ... | açvân
 snâpayanti | gandhasragdâmabhir alamkritya pradakshinam
 devayajanam triḥ pariyanti | praharsham kârayanti ... |
 gaur anaḍvânṣ ca dakshinâ [7]

12. vaiçvadevasya siddhasya sâyamprâtar balim haret |
 ... | agnaye namaḥ somâya dhanvantaraye viçvebhyo devebhyah
 prajāpataye 'gnaye svishtākṛita ity agnyâgâre | ... | adbhya
 ity udakumbhasakâṣe | oshadhibhyo vanaspatibhya iti grihamā-
 dhyamâyāṁ sthūnâyām | grihyābhyo devatābhya iti griha-
 madhye | dharmâyā 'dharmāye 'ti dvāre mṛityave | ākāçāye
 'ty ākāṣe | ... vaiçravaṇāye 'ti bahiḥ | ... | indrāye 'ndra-
 purushebhya iti purastāt | yamāya yamapurushēbhya iti da-
 kshinātaḥ [10] | varuṇāya varuṇapurushēbhya iti paçcāt | so-
 māya somapurushēbhya ity uttarataḥ | brahmaṇe brahma-
 purushēbhya iti madhye | ... | divācārībhyo bhūtebhya iti
 divā | naktamcārībhyo bhūtebhya iti naktam | ... | çesham
 dakshinabhūmau ninayet [16] ...

17. (= K. 44 a). ayūthike (ayūlike K) bhayārte kapote
 grihān pravishṭe tasyā 'gnau padaṁ driçyate 'dhvani saktushu
 ghṛite vā devāḥ kapota iti pratyricam japed juhuyād vā |
 Es folgt RS. X, 165 im Text, in K. im Comm.

18. (= K. 38). shaḍ āhutam pratipadi ... putrakāmaḥ
 ... | brāhmaṇāgniḥ etc. = RS. X, 162, dann 2 andere
 Ric, dann RS. X, 184, zuletzt RS. X, 18,1. In K. im Text
 nur Pratīka von RS. X, 162,1, das Uebrige im Comm. |
 iti dvādaça garbhavedinyah ... (K. svishtākṛite trayodaçim
 āhutiṁ juhōti). Dann die drei von Stenzler Âçv. I, 14,3
 sub 5—7 aus dem Saṁskārakaustubha und Prayogaratna
 citirten Verse, in K. nur der sub 5 citirte.

Gegen derartige Uebereinstimmungen, auch in grösseren
 Stücken, kann es nicht ins Gewicht fallen, dass in vielen

anderen Materien beide Werke völlig differiren (âgrahâyaṇi, aṣṭakâs und anvaṣṭakâs u. s. w.) und dass manche in dem umfangreicheren K. ausführlich behandelte Gegenstände in M. gar nicht oder viel kürzer besprochen werden (kṛicchrâṇi, nakshatreshṭi, çrâddhâni u. a.) oder auch umgekehrt (caitrî, shashṭi, duḥsvapnaçânti u. a.). Die hie und da vorkommenden speciellen Uebereinstimmungen von M. oder K. mit anderen Grihyasûtra beziehen sich in der Regel (eine wichtige Ausnahme bildet nur der Vṛishotsarga, s. o.) nur auf die Mantra, und wo beide mit einem oder allen anderen zusammen treffen, stimmen sie doch unter sich viel genauer überein. Man sieht auf den ersten Blick, dass die hier ausgehobenen Parallelstellen (Anderes habe ich übergangen, Manches vielleicht auch übersehen, da mir die beiden Münchener Hss. nur auf ganz kurze Zeit zu Gebot standen) weit das Mass desjenigen überschreiten, das sonst den Grihyasûtra als überliefertes Material gemeinsam ist (vgl. Oldenberg, Ind. St. XV, 9—11).

Kann hienach an dem Bestehen einer intimen Verwandtschaft zwischen K. und M. nicht gezweifelt werden, so gewinnt dadurch offenbar die obige Annahme in Betreff des Verhältnisses von Vi. zu Manu eine vortreffliche Stütze. Selbst wenn das mânavaṃ grihyasûtram nicht den nemlichen Autornamen trüge wie das mânavaṃ dharmaçâstram, würde sich die Gleichung ergeben:

Kâth. Gri.: Mân. Gri. = Kâth. Dh. (Vi.): Mân. Dh. (Manu), d. h. es bestätigt sich der aus dem Inhalt gefolgerte Zusammenhang zwischen Vi. und Manu durch den Zusammenhang der beiderseitigen Schulen. Umgekehrt erhält die bisher nur aus dem Namen erschlossene Zusammengehörigkeit des Mânava-Maitrâyaṇiya-Grihyasûtra mit Manu eine unerwartete und nicht unnöthige Bestätigung. Denn inhaltlich und sprachlich haben freilich beide Werke wenig mit einander gemein. Unter der geringen Anzahl vergleichbarer Materien

habe ich weder bei den Terminen für die saṃskāra, noch bei der Eheschliessung oder dem snâtakadharmā eine nähere Uebereinstimmung getroffen. Auch in der Lehre vom brahmacārīn findet sich bei Manu von den eigenthümlichen Ausdrücken des Mân. Gṛih. keine Spur, nur wird der in Mân. Gṛih. I, 3 vorgeschriebene Busspruch (aus dem Taitt. Âr. I, 30) bei Bruch des Gelübdes der Keuschheit auch bei M. 2, 181 bei der gleichen Gelegenheit verordnet (freilich auch Vi. 28, 51 und Gaut. 23, 20). In Betreff des Vaiṣvadeva gehen zwar beide Werke mehrfach auseinander, doch stimmt hier Mân. Gṛih. (und Kâth. Gṛih.) zu Manu wenigstens genauer als irgend eines der anderen Gṛihyasûtra, nur Çāṅkh. steht auch nahe. Es ist immerhin wichtig, dass somit eine Anzahl Mantra beiden Werken gemeinsam sind. Das Çrâddha bietet keinen Stoff zur Vergleichung, da es im Gṛihyasûtra fehlt: vielleicht gerade desshalb weil es bei Manu d. i. in dem Dharmasûtra so ausführlich behandelt ist. Im Uebrigen hat ja unser Manutext nicht bloss die metrische, sondern sicher noch eine Anzahl anderer Uebersetzungen erfahren. Schliesslich sei hier noch darauf hingewiesen, dass die obigen Ergebnisse zu der von Schröder Z. d. d. m. G. XXXIII, 181 ff. wahrscheinlich gemachten speciellen Verwandtschaft der Maitrâyaṇī Saṃhitâ mit dem Kâthaka aufs beste stimmen.

Berichtigungen: S. 22 Z. 8 v. o. l. ist1); Z. 13 l. Vi.2); Z. 19 l. Vergleichung3). — S. 35 Z. 6 v. o. 20 l. 19; Z. 11 v. o. 21 l. 20; Z. 13 v. o. (cf. und Z. 14 ist zu streichen; Z. 8 v. u. „mit Ausnahme“ bis Z. 6 v. u. „gehen“ ist zu streichen, s. P.W. s. v. pradyumna und B. s. v. aniruddha.